



MUNBW

**Model  
United Nations  
Baden-Württemberg  
2024**

Handbuch  
Generalversammlung



Vielen Dank an unsere Förderer\*innen



Co-funded by  
the European Union



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



GlücksSpirale

Heidehof  
Stiftung



Deutsche Gesellschaft  
für die Vereinten Nationen e.V.



mEin Stuttgart  
mEine Welt



## IMPRESSUM

### Deutsche Model United Nations

(DMUN) e. V.

Birkenweg 1

24235 Laboe

E-Mail: [info@dmun.de](mailto:info@dmun.de)

Website: [www.dmun.de](http://www.dmun.de)

V. i. S. d. P.: Henning Lutz

### Bildnachweise

Alle Bilder sind (wenn nicht konkret anders vermerkt) Eigentum des Deutsche Model United Nations (DMUN) e. V. oder sind vom Urheber zur uneingeschränkten Wiederverwendung ausgewiesen.



# Inhalt

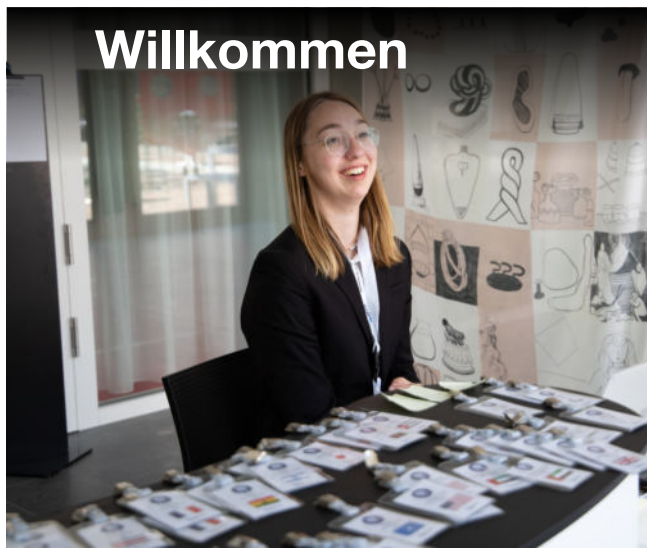
- [5](#) Grußwort des UN-Generalsekretärs António Guterres
- [7](#) Grußwort der MUNBW-Generalsekretärin Nora Dornis
- [9](#) Grußwort der Projektleitung

- [12](#) Teilnehmendenbetreuung (TNB) & Awarnteam
- [15](#) Zeitplan
- [16](#) Rahmenprogramm
- [17](#) Veranstaltungsorte
- [18](#) Rollen auf der Konferenz
- [20](#) Gremien und Themen

- [22](#) DMUN Jahresthema
- [25](#) Das System der Vereinten Nationen
- [27](#) Ihre Vorbereitung auf die Konferenz
- [28](#) Positions- und Arbeitspapiere
- [30](#) Thema 1: Rolle der UN bei der Förderung staatlicher Entwicklung
- [41](#) Thema 2: Umsetzung des Aktionsprogramms Kultur des Friedens

## ANHANG

- [50](#) Geschäftsordnung (GO)
- [58](#) Praktische Hinweise zur Geschäftsordnung
- [59](#) Liste der Operatoren
- [61](#) Antrags- und Ablaufübersicht







**Willkommen**

# Grußwort des UN-Generalsekretärs António Guterres



Vielen Dank, dass Sie an Model United Nations teilnehmen und sich für einige der wichtigsten Themen unserer Zeit engagieren: Frieden, Klimaschutz, nachhaltige Entwicklung und Menschenrechte.

Unsere Welt hat in den letzten Jahren bemerkenswerte Fortschritte erzielt, von der Erhöhung der Lebenserwartung bis zur Senkung der Kindersterblichkeit. Innerhalb von nur einer Generation konnte die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, um mehr als eine Milliarde reduziert werden.

Doch diesen Erfolgen stehen große Risiken gegenüber. Der Klimawandel ist eine existenzielle





Bedrohung und die entscheidende Herausforderung unserer Zeit. Sie sind die erste Generation, die im Schatten des Klimawandels aufwächst, und die letzte, die seine schlimmsten Folgen verhindern kann. Die Welt braucht Ihr starkes Engagement, um den Ehrgeiz zu steigern, die Emissionen zu senken und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Vereinten Nationen sind die Plattform für Maßnahmen gegen den Klimawandel, gegen die wachsende Ungleichheit, für die Nutzung neuer Technologien zum Wohle aller und für alle globalen Fragen, die nicht von einem einzelnen Land allein gelöst werden können. Unsere Blaupause ist die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – der weltweit vereinbarte Plan für Würde, Frieden und Wohlstand auf einem gesunden Planeten. Um die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen, brauchen wir eine große globale Mo-

bilisierung, die über die Regierungen hinausgeht, Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zusammenbringt und zeigt, dass die internationale Zusammenarbeit für alle etwas bringen kann. Die Stimmen von Frauen und Mädchen und von jungen Menschen sind dabei von entscheidender Bedeutung.

Deshalb ist Model United Nations so wichtig. Ich danke Ihnen, dass Sie sich engagieren und für die gemeinsamen Werte der gesamten Menschheit eintreten. Ich hoffe, dass Sie das, was Sie hier lernen, in Ihr Leben, in Ihre Familie, zu Ihren Freund\*innen und in die Welt hinaus tragen werden. Die Vereinten Nationen zählen auf Sie als Akteure des Wandels, wenn es darum geht, eine bessere Zukunft für alle zu schaffen.  
(Übersetzt aus dem Englischen)

## **Die Vereinten Nationen zählen auf Sie als Akteure des Wandels...**

# Grußwort der Generalsekretärin von MUNBW Nora Dornis



**Ehrenwerte Delegierte, ehrenwerte Vertreter\*innen von Nichtstaatlichen Akteur\*innen, ehrenwerte Vertreter\*innen der Konferenzpresse,**

Herzlich willkommen bei Model United Nations Baden-Württemberg 2024! Ich freue mich sehr, dass Sie sich entschieden haben, im Mai in Stuttgart aufs diplomatische Parkett zu treten, um selbst internationale Herausforderungen zu diskutieren und zu bewältigen.

Denn diese sind zahlreich: Klimakrise, Biodiversitätskrise, steigende Lebenshaltungskosten, Nationalismus, bewaffnete Konflikte und die Nachwirkungen der Covid-19 Pandemie. Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert jedoch mehr als eine leichte Anpassungen des Status Quo – sie benötigt tiefgehende



## **Wir können die Herausforderungen nur zusammen bewältigen**

Transformationen unserer Art zu leben, zu wirtschaften und Politik zu machen.

Dabei ist eine Erkenntnis zentral: Wir können die Herausforderungen nur zusammen bewältigen, diplomatisch, und wenn alle an einem Strang ziehen – wenn wir alle unsere Klimaziele einhalten,

wenn wir zusammen Lieferketten resilienter machen, wenn wir Wissen teilen und diplomatisch verhandeln, anstatt zu den Waffen zu greifen.

Doch der Multilateralismus selbst ist in der Krise: Mehr und mehr schotten sich Regierungen ab, ziehen sich zurück in ein 'My country first', streichen internationalen Organisationen und der internationalen Zusammenarbeit Gelder und versuchen, Migration einzudämmen.

In diesen großen politischen Fragen kommen junge Menschen oft zu kurz, als Gegenstand von Politik, aber vor allem als aktiv Mitgestaltende und Entscheidungstragende.

Das ändern Sie bei MUNBW 2024 – indem Sie selbst als Diplomaten\*innen diskutieren, miteinander um Lösungen ringen und Kompromisse schließen. Ich freue mich bereits sehr, Sie dabei zu begleiten und Sie ab dem 09. Mai in Stuttgart persönlich kennenzulernen.

**Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen Grüßen**

**Nora Dornis**

[Lesen Sie mehr über die Rolle der Generalsekretärin auf Seite 18](#)



# Grußwort der Projektleitung Henning Lutz, Marcel Machauer, Joshua Mayer



## Ehrenwerte **Teilnehmende** von **MUNBW 2024**,

in diesen aufgeheizten Zeiten sind Sie, werte Delegationen, werte Vertreter\*innen von Nicht-staatlichen Akteuren, werte Journalist\*innen der Konferenzpresse, die Zukunft. Sie lenken die Geschicke von morgen - und heute gehen Sie dafür den ersten Schritt bei Model United Nations Baden-Württemberg 2024!

In den kommenden fünf Tagen schlüpfen Sie in die Rolle von Diplomaten\*innen, Nichtstaatlichen Akteuren und Journalist\*innen und lernen die Welt der Vereinten Nationen kennen. Dabei erweitern Sie Ihr Wissen über internationale Politik, verfeinern ihr rhetorisches Geschick und, was am wichtigsten ist, vertiefen den gegenseitigen Respekt, der im gemeinsamen Austausch unerlässlich ist.





Sie werden in den kommenden Tagen eine Bandbreite an Themen aus verschiedenen Bereichen debattieren, sich untereinander austauschen und schlussendlich zu einer gemeinsamen Lösung für die diskutierten Probleme finden. Zudem werden Sie ein abwechslungsreiches und nicht minder interessantes Rahmenprogramm erleben, von thematischen Workshops über den Vortragsabend mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bis hin zum feierlichen Abschlussball.

Um sich in der Vorbereitung wie auch auf der eigentlichen Konferenz zurechtzufinden, geben wir Ihnen dieses Handbuch mit auf den Weg. Hier finden Sie alle wichtigen Informationen zum Ablauf, Kontaktdaten des Teams sowie weitere Hinweise auf die Konferenzlocations. Darüber hinaus enthält das Handbuch auch noch einmal alle Einführungstexte zu den Themen der Gremien, die Sie dann nicht nur zur Vorbe-

ereitung, sondern auch während der Debatten nutzen können. Das hier ist also der Leitfaden, der Sie im Laufe Ihrer Reise auf das internationale Parkett begleiten wird – lesen Sie ihn sich daher aufmerksam durch und zögern Sie nicht, sich bei Fragen an die Teilnehmendenbetreuung zu wenden.

Wir freuen uns schon auf fünf spannende, lehrreiche und hoffentlich aufregende Tage mit Ihnen in Stuttgart und wünschen Ihnen an dieser Stelle schon einmal viel Spaß bei der Vorbereitung!

**Henning Lutz, Marcel  
Machauer und Jos-  
hua Mayer**

**Projektleitung Model United  
Nations Baden-Württemberg  
2024**

**Das hier ist also  
der Leitfaden,  
der Sie im Laufe  
Ihrer Reise auf  
das  
internationale  
Parkett  
begleiten wird.**

A photograph of two young women in business suits sitting at a conference table. They are both smiling and looking towards the camera. The woman on the left has her hand on the shoulder of the woman on the right. In the foreground, there is a nameplate for the 'Bolivarische Republik V' with the Venezuelan flag. A circular graphic with the text 'Die Konferenz' is overlaid on the image. In the background, other flags and people are visible, suggesting a large international event.

## Die Konferenz

Bolivarische Republik V



# Teilnehmendenbetreuung



**Tim Rauschenberger** und **Nora Thomas** sind die Teilnehmendenbetreuung und damit Ihre direkten Ansprechpartner\*innen. Sollten Sie Fragen zu Vorbereitung und Organisatorischem haben, wenden Sie sich gerne per E-Mail an die Teilnehmendenbetreuung unter [teilnehmende@munbw.de](mailto:teilnehmende@munbw.de).



Auch auf der Konferenz wird Ihnen die Teilnehmendenbetreuung bei Fragen zur Verfügung stehen.



# Awareness bei MUNBW

Wir möchten, dass Sie sich bei MUNBW wohlfühlen. Dafür treffen wir in der Organisation der Konferenz verschiedene Maßnahmen, die wir Ihnen hier kurz erläutern. Wenn Sie während der Konferenz Anliegen oder Fragen rund ums Thema Awareness und

Wohlbefinden haben, dann melden Sie sich gerne bei den Vertrauenspersonen, deren Kontaktdaten Sie unten finden.

## Was ist Awareness?

Der Begriff Awareness (deutsch "Bewusstsein") wird verwendet, um auf Diskriminierung und Herrschaftsverhältnisse aufmerksam



zu machen und Menschen, die Grenzüberschreitungen erlebt haben, in ihrem Umgang damit zu unterstützen. Grenzüberschreitungen sind Überschreitungen der körperlichen und psychischen Grenzen anderer - oder auch der eigenen. Sie können aufgrund von unterschiedlichen Empfindungen von Nähe und Distanz, durch Unkenntnis oder Nichtbeachtung von Verhaltensregeln oder fehlende Aufmerksamkeit für eigene oder fremde Bedürfnisse absichtlich oder unabsichtlich entstehen.

Darüber hinaus bedeutet Awareness auch anzuerkennen, dass wir alle unterschiedliche Bedürfnisse haben. Insbesondere in der Organisation einer so großen, intensiven Veranstaltung wie MUNBW versuchen wir, die Vielfalt dieser Bedürfnisse so gut wie möglich mitzudenken und ihnen Raum zu geben.

### Welche Awareness-Maßnahmen treffen wir als Team?

— **Sensibilisierung des Organisationsteams:** Das gesamte Organisationsteam ist mit dem Prinzip Awareness und den Maßnahmen, die wir treffen, vertraut. Wenn Sie bestimmte Bedürfnisse oder Probleme haben, dann wenden Sie sich an jedes Teammitglied. Dieses wird Ihnen dann helfen bzw. Sie an die passende Stelle weiter verweisen.

— **Physische Barrierefreiheit:** Unsere Konferenzlocations sind grundsätzlich barrierefrei. Sollte es unerwartete Barrieren geben, versuchen wir, proaktiv darüber zu informieren.

— **Ruhe-Raum:** Im Untergeschoss des Hospitalhofes gibt es während der Konferenz einen Ruheraum. Diesen können alle Konferenzteilnehmenden als Rückzugsmöglichkeit oder als Gebetsraum verwenden. Der Raum ist ausgeschildert und es gibt an der Tür ein "Besetzt"-Schild, damit niemand gestört wird.

— **Pronomen:** Auf den Namensschildern, die alle auf der Konferenz tragen, stehen die Pronomen, die Sie in Ihrem Online-Profil angegeben haben. So ist einfach erkennbar, wer welche Pronomen nutzt.

— Wir haben diverse **Materialien** vorrätig, wie beispielsweise Traubenzucker, Menstruationsartikel und Erste-Hilfe-Materialien. Bitte scheuen Sie sich nicht, auf ein Teammitglied Ihrer Wahl zuzukommen und danach zu fragen.

— **Safe Sentence:** Wenn Sie sich während der Konferenz in einer Situation befinden, in der Sie nicht länger sein wollen, können Sie den Safe Sentence ('sicheren Satz') zu jeglichem Teammitglied sagen. Dieses wird Sie dann aus der Situation heraus begleiten, ohne weitere Fragen zu stellen. Er lautet: Wo finde ich Antonio Guterres?

— **Briefkasten:** Sie haben während der Konferenz jederzeit die Möglichkeit, Zettel in einen Briefkasten zu werfen. Wir leeren die-

## Awareness bei MUNBW 2024

sen regelmäßig und schauen uns Ihr Anliegen an. Es gibt auch einen digitalen Briefkasten (siehe unten).

### Die Vertrauenspersonen auf der Konferenz

Ihre Vertrauenspersonen sind **Emily Siegel (sie/dey)** und **Tim Rauschenberger (er/ihn)**. Sie können uns während der Konferenz an unseren gelben Schlüsselbändern erkennen. Wir behandeln alle Informationen grundsätzlich vertraulich und teilen diese ohne Einverständnis der betroffenen Person mit niemand anderem.

Sie erreichen uns zudem jederzeit über die E-Mail-Adresse [awareness@munbw.de](mailto:awareness@munbw.de), über den Briefkasten vor Ort und den (anonymen) [Online-Briefkasten](#). Während der Konferenz wird es auch eine dezidierte Telefonnummer geben.

Mit der Nutzung des Online-Briefkastens (Google Forms) willigen Sie konkludent in die Verarbeitung Ihrer personenbezogener Daten (insb. IP-Adresse, Gerätedaten) ein und versichern, dass dies – sofern Sie minderjährig sind – im Einverständnis mit Ihren Erziehungsberechtigten geschieht (vgl. Art. 6 I lit. a) iVm Art. 7f DSGVO).

Ihre Einwilligung erfolgt auf freiwilliger Basis, vgl. Art. 7 Abs. 4 DSGVO. Sie ist gemäß Art. 7 Abs. 3 S. 1, 2 DSGVO jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufbar. Ihr Widerruf bedarf der Textform (das heißt E-Mail genügt). Kontaktieren Sie hierfür bitte unseren Datenschutzbeauftragten Herrn Dr. Wolfram Konertz ([datenschutz@dmun.de](mailto:datenschutz@dmun.de)), den Vorstand von DMUN e.V. ([vorstand@dmun.de](mailto:vorstand@dmun.de)) oder die Teilnehmendenbetreuung von MUNBW 2024.

Auf die Datenschutzerklärung des DMUN e.V. sowie von Google (Forms) wird hingewiesen.

Tim Rauschenberger (er/ihn)



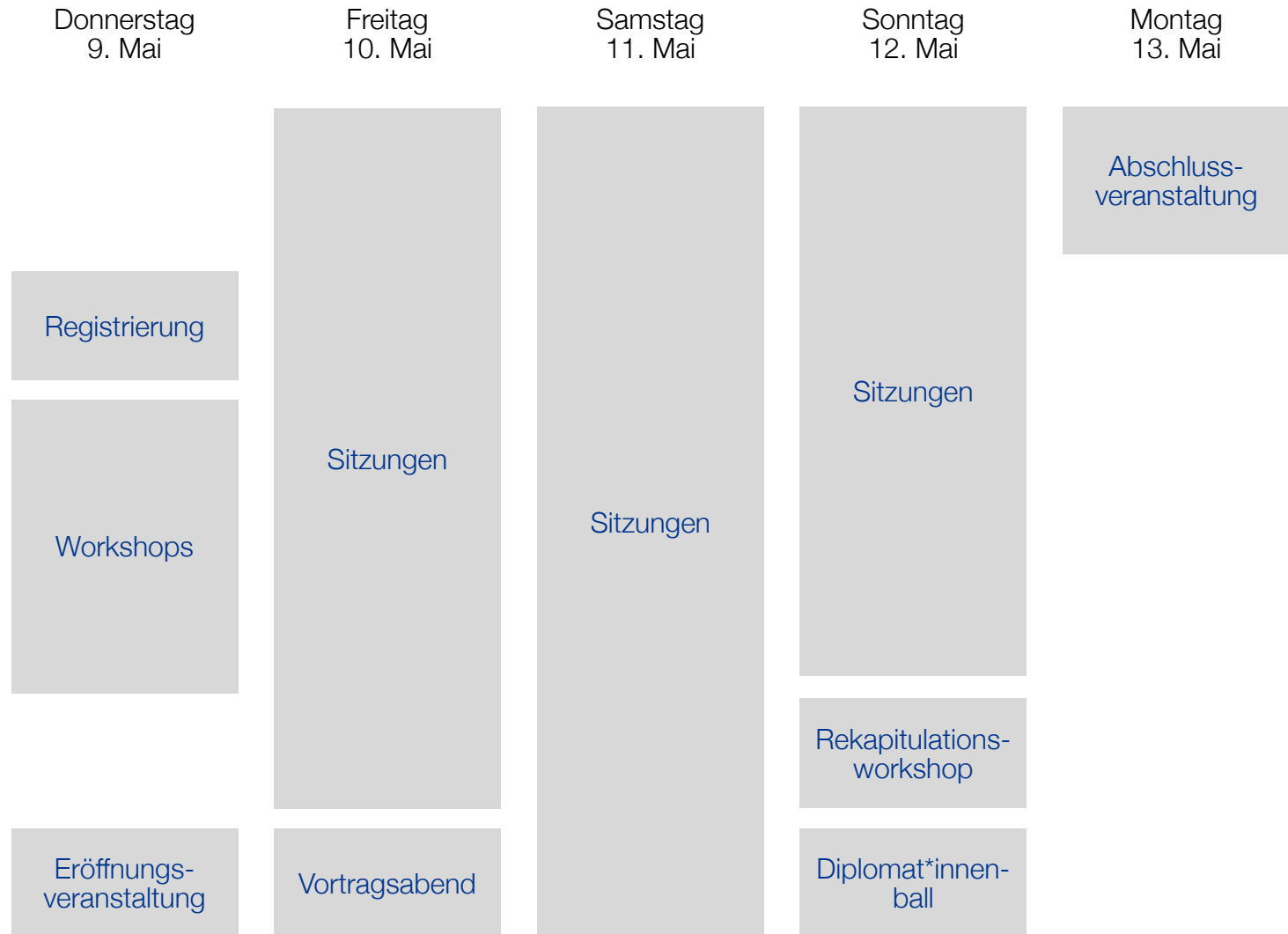
Emily Siegel (sie/dey)







# Zeitplan



# Rahmenprogramm

## Seminartag (Donnerstag)

Am Konferenzdonnerstag werden Sie umfangreich auf Ihre Rolle vorbereitet. Die **Einführung in die Geschäftsordnung** und eine erste **Probesimulation (SimSim)** machen Sie mit den Verfahren während der Sitzungen vertraut. Wie schreibe ich eine überzeugende Rede und verhandle erfolgreich? Müssen sich Staaten an Entscheidungen der UN halten? Und wofür steht SDG? Auf diese und viele weitere Fragen geben Ihnen die inhaltlichen **Workshops** am Donnerstag Antwort.

## Eröffnungsveranstaltung (Donnerstag)

Mit der Eröffnungsveranstaltung am Donnerstagabend beginnt die Simulation ganz offiziell. Sie erwartet eine feierliche Veranstaltung. Ihre Exzellenz, die General-

sekretärin von MUNBW wird eine Eröffnungsrede halten, die Gremien werden vorgestellt und die vertretenen Staaten und Organisationen präsentiert.

## Vortragsabend (Freitag)

Freuen Sie sich auf spannende Vorträge von Referent\*innen, die von ihren akademischen und praktischen Erfahrungen in der internationalen Politik berichten.

## Markt der Möglichkeiten (Samstag)

Die Simulation reicht Ihnen nicht? Dann informieren Sie sich auf dem Markt der Möglichkeiten über zivilgesellschaftliches Engagement. Mehrere lokale und überregionale Organisationen stellen sich Infostand vor.

## Rekapitulationsworkshop (Sonntag)

Am letzten Tag der Konferenz erwartet Sie der Rekapitulations-

workshop. Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen mit uns und den anderen Teilnehmenden zu teilen.

## Diplomat\*innenball (Sonntag)

Nach vier langen Tagen werden wir am Sonntagabend gemeinsam mit Ihnen Ihre Arbeit würdigen und Ihre Erfolge gebührend feiern. Die Ehre des Eröffnungstanzes gebührt traditionell der Generalsekretärin – nach dem formellen Tanz folgt dann für den Rest des Abends Partymusik, bei der Sie den Konferenzabschluss ausgelassen feiern können.



# Veranstaltungsorte

## Eröffnungsveranstaltung und Sitzungstage

Hospitalhof  
Büchsenstraße 33  
70174 Stuttgart  
Germany

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Hauptbahnhof Stuttgart:  
mit S-Bahn Linien S1 – S6, Gleis 101, bis Haltestelle „Stadtmitte“, Ausgang Büchsenstraße, Richtung Liederhalle.





# Rollen auf der Konferenz

## Die Generalsekretärin

Die Generalsekretärin ist die höchste Repräsentantin von MUNBW und steht dem Sekretariat vor. Sie setzt die inhaltlichen Schwerpunkte der Konferenz und ist die Hauptansprechpartnerin für inhaltliche Fragen. Im Voraus der Konferenz hat sie zusammen mit dem Sekretariat die Tagesordnung und Themen der einzelnen Gremien festgelegt.

Während der Konferenz werden Sie in vielen Situationen mit der Generalsekretärin in Kontakt kommen. So eröffnet und beendet sie die Konferenz offiziell. Außerdem kann sie eine verbindliche Auslegung der Geschäftsordnung festlegen, falls der Wortlaut unterschiedliche Interpretationen zulassen sollte.

Während der Debatten in den Gremien wird sie der Gremienar-

beit beiwohnen. Ihr besonderes Augenmerk wird dabei auf der Durchsetzung der Ideale der Vereinten Nationen und einem möglichst ausgeglichenen Dialog zwischen allen Anwesenden liegen. Außerdem wird sie sich auch inhaltlich äußern, um der Debatte neue Blickwinkel zu verleihen, Anregungen zur Weiterarbeit zu geben oder Zuständigkeiten innerhalb der Organe der UN zu klären.

Außerhalb der formellen Sitzungen können Sie schriftlich Kontakt zum Stab der Generalsekretärin aufnehmen, um sie beispielsweise um eine Stellungnahme zu bitten. Während der Kaffeepausen wird sie auch zu Gesprächen offen sein. Scheuen Sie sich nicht, sie anzusprechen.

## Nichtstaatliche Akteure

Mit spektakulären öffentlichkeitswirksamen Aktionen sind Nichtstaatliche Akteure (NAs) regelmäßig in der Presse präsent, doch

ihre Aufgaben bei den Vereinten Nationen sind mehr als das. Sie erarbeiten gemeinsam mit den Delegierten der Staaten Resolutionsentwürfe, führen ausdauernd Lobbygespräche und setzen sich für ihre NA-spezifischen Ziele ein. Die NA-Vertreter\*innen werden Ihnen während der Konferenz als wertvolle Informant\*innen, Expert\*innen und laute Aktivist\*innen begegnen und so das Konferenzgeschehen mitgestalten.



### Die Konferenzpresse

Bei MUNBW 2024 halten wir Sie mit unserer Zeitung, der „MUNDaily“, täglich auf dem Laufenden. Unser Presse-Team ist immer bereit, Neuigkeiten zu sammeln und mit Ihnen zu teilen. Ob Sie Statements zur aktuellen Debatte abgeben wollt oder einfach nur erfahren möchten, passiert – „MUNDaily“ ist ihre Anlaufstelle. Besuchen Sie uns online unter [presse.munbw.de](https://presse.munbw.de), um immer die neuesten Informationen rund um die Konferenz zu bekommen. So verpasst sie nichts und bleibt immer auf dem Laufenden.

### Die Gremienberatung

Ihre Gremienberatung ist Ihre Ansprechperson in allen inhaltlichen Fragen, denen Sie während der Konferenz begegnen werden. Sie werden sie bereits am Seminartag während der Seminare kennenlernen. Während der Sitzungen von Freitag bis Sonntag können Sie alle Fragen inhaltlicher

Art an sie richten.

Während der informellen Sitzungen ist sie ansprechbar, um schnell und auf Augenhöhe alle Fragen zu klären. Die Gremienberatungen sind auf das jeweilige Gremium speziell vorbereitet. Zusätzlich steht Ihnen natürlich auch der Wissenschaftliche Dienst weiterhin zur Verfügung. Am Sonntag wird die Gremienberatung den Rekapitulationsworkshop leiten.

Sollten bei Ihnen weitere Fragen oder Probleme während der Konferenz auftreten, helfen Ihnen die Gremienberatungen ebenfalls gerne weiter. Sie kennen den Konferenzablauf und wissen, an wen Sie sich mit welchem Problem wenden können.



# Gremien und Themen

## Generalversammlung

- Rolle der Vereinten Nationen bei der Förderung staatlicher Entwicklung
- Überprüfung der Umsetzung des Aktionsprogramms “Kultur des Friedens”

## Sicherheitsrat

- Desinformationskampagnen und Hybride Kriegsführung in bewaffneten Konflikten
- Überprüfung der Stabilisierungsmission in Mali
- Gesellschaftliche Resilienz als Instrument zur Vermeidung bewaffneter Konflikte

## Wirtschafts- und Sozialrat

- Förderung von klimafreundlichen und nachhaltigen Finanzstrukturen
- Verhinderung und Bekämpfung von schweren Umweltverbrechen

## Kommission für Wissenschaft und Technik im Dienste der Entwicklung

- Förderung technischer Innovation in der nachhaltigen Stadtentwicklung
- Soziale und nachhaltige Entwicklung durch die Nutzung digitaler Technologien
- Die Rolle von Open Source-Zugang zu Forschung und Technologie

## Umweltversammlung

- Tiefsee-Bergbau im Lichte des Abkommens zum Schutz der Meeresökosysteme außerhalb staatlicher Hoheit
- Maßnahmen zur Bekämpfung grenzüberschreitender Umwelt- und Naturkatastrophen

## Internationaler Gerichtshof

- Antrag der Republik Kosovo auf Erlass von Sofortmaßnahmen gegen das militärische Vorgehen Serbiens gemäß Art. 41 IGH-Statu







**Ihre  
Vorbereitung**



# Grenzen des Wachstums: Wie viel Wohlstand verträgt die Welt?

In der Agenda 2030, die die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) einführt und die Aktivitäten der Vereinten Nationen (UN) bis 2030 leitet, steht: „Wir sind entschlossen, dafür zu sorgen, dass alle Menschen ein von Wohlstand geprägtes und erfülltes Leben genießen können und dass sich der wirtschaftliche, soziale und technische Fortschritt in Harmonie mit der Natur vollzieht.“

Wohlstand für alle Menschen zu gewährleisten ist kein einfaches Ziel – denn für uns alle bedeutet es etwas anderes, wohlhabend zu sein: Für manche Menschen heißt es, viel Geld zu haben, für andere ist Wohlstand viel freie Zeit, für wiederum andere bedeutet wohlhabend sein, sich in der Natur zu befinden. Es ist also schwierig, allgemeingültig festzulegen, was Wohlstand bedeutet. Auch die Messung von Wohlstand ist daher schwierig. Es gibt unterschiedliche Indikatoren, mit denen Wohlstand gemessen



## Viele planetare Belastungsgrenzen sind bereits überschritten.

wird: Zum Beispiel der Human Development Index (HDI), der OECD Better Life Index oder der Weltglücksbericht (weitere Informationen zu den Indikatoren sind unten verlinkt). Der am weitesten verbreitete Wohlstandsindikator ist jedoch das Bruttoinlandsprodukt (BIP), mit dem das Wachstum der Wirtschaftsleistung eines Landes gemessen wird.

Oft wird behauptet: Wenn es der Wirtschaft ‚gut geht‘, so ginge es uns automatisch allen gut. So wird auch gerechtfertigt, den Wohlstand einer Gesellschaft mithilfe des BIPs zu messen. Leider zeigt sich immer mehr, dass das nur in einem begrenzten Maße stimmt. So wächst zwar die Wirtschaft quasi aller Länder; davon profitieren aber vor allem die obersten Einkommensgruppen, während sich immer mehr zeigt, dass Men-

schen am unteren Ende der Einkommensverteilung nicht viel vom Wachstum in ihren Portemonnaies spüren.

Die größte Herausforderung, die wir heute im Zusammenhang mit Wirtschaftswachstum sehen, sind die ökologischen Folgen des menschlichen Wirtschaftens auf der Erde: Viele planetare Belastungsgrenzen sind bereits überschritten, Extremwetterereignisse nehmen zu, Jahr für Jahr werden Hitzerekorde gebrochen und das Ziel von maximal 1,5 °C Erderwärmung ist quasi nicht mehr erreichbar. Während die Verminderung von Treibhausgasemissionen auf internationaler Ebene aktuell die wichtigste und am meisten diskutierte Maßnahme ist, bedeutet unsere Art zu wirtschaften noch viele andere Belastungen für die Erde: Die Entnahme von Ressourcen aus der Natur, insbesondere von nicht-erneuerbaren wie Metallen, Sand oder anderen Bodenschätzen, aber auch erneuerbaren wie Wasser oder Holz; die industrielle Landwirt-

schaft mit ihrem Pestizid-Einsatz und der Übernutzung von Böden; die zunehmende menschliche Nutzung vormals unberührter Flächen; und das Einbringen von Abfällen und Emissionen in die Natur.

Problematisch dabei: Wirtschaftswachstum bedeutet, dass alle diese Prozesse, die die Natur und unsere menschenfreundliche Umwelt zerstören, mehr werden: Egal, ob E-Autos oder Autos mit Verbrennermotoren – je mehr wir neu produzieren, desto mehr Ressourcen werden verbraucht und desto mehr Abfall zurück in die Natur gegeben. Aktuell gibt es viele Strategien, die sogenannte ‚Grünes Wachstum‘ anstreben, z. B. der European Green Deal der Europäischen Union. Dabei soll Wirtschaftswachstum weiter erfolgen, ohne dass Umweltzerstörung und Treibhausgasemissionen wachsen – ein Prozess, der als ‚Entkopplung‘ bezeichnet wird. Leider zeigt Forschung, dass es ak-



tuell weltweit sehr wenig dieser Entkopplung gibt, und wenn, dann ist diese zeitlich und räumlich begrenzt, sowie nicht annähernd ausreichend stark, um das 1,5° Ziel zu erreichen.

Aufgrund dieser Unvereinbarkeit von weiterem Wirtschaftswachstum mit ökologischen Belastbarkeitsgrenzen gibt es mehr und mehr Forscher\*innen und Aktivist\*innen, die eine alternative Wirtschaftsweise fordern, die nicht mehr auf Wirtschaftswachstum aufgebaut ist. Stattdessen sollen das Genug-Haben (Suffizienz), die Pflege von sozialen Beziehungen und das Leben im Einklang mit der Natur im Mittelpunkt stehen. Die Forscher\*innen und Aktivist\*innen schließen sich oftmals der sogenannten ‚Degrowth‘ Bewegung an.

Ein Beispiel dafür ist das Donut-Modell, das die Ökonomin Kate Raworth entwickelt hat. Im Donut-Modell wird für jedes Land dargestellt, inwiefern es soziale

Mindeststandards erfüllt, wie zum Beispiel die Lebenszufriedenheit, Zugang zu Energie oder das Bildungsniveau. Außerdem wird dargestellt, ob das Land ökologische Grenzen überschreitet, wie z. B. CO<sub>2</sub>-Emissionen, den Materialfußabdruck oder die Landnutzung. In der Abbildung werden Deutschland und Sri Lanka verglichen.

Um unser Wirtschaftssystem sozial und ökologisch zu gestalten, muss – so fordern Expert\*innen – sich unsere Wirtschaftsweise stark ändern und zukünftig in vielen Ländern und Wirtschaftsbereichen auf Wachstum verzichtet werden. Bei der konkreten Ausgestaltung dieser neuen Wirtschaftsweise ist das globale Forum der UN unerlässlich: So muss verhandelt werden, welche Länder und welche Sektoren weiter wachsen dürfen und welche schrumpfen sollten. Wenig ressourcenintensive, fürs Wohlbefinden wichtige Sektoren wie der Gesundheitssektor, und Län-

der, die aktuell wenig Wohlstand und wenig negative ökologische Auswirkungen haben, könnten noch weiter wachsen. In den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs), die die Agenda 2030 formuliert, heißt Ziel 8: „Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern“. Die Forderung nach Wirtschaftswachstum muss dringend diskutiert und spezifiziert werden: Unser Planet erträgt kein dauerhaftes Wachstum aller Länder. Gleichzeitig benötigen jedoch auch Menschen mit weniger Wohlstand genügend Ressourcen, um ein gutes Leben führen zu können.

Damit wollen wir uns im Jahr 2024 auch bei MUNBW befassen, um folgende Frage zu beantworten: Wie können wir ein gutes Leben für alle innerhalb von planetaren Belastungsgrenzen ermöglichen?

# Weltweite Kraft für Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit

Die Vereinten Nationen (UN) sind eine internationale Organisation, die 1945 gegründet wurde, um staatliche Zusammenarbeit zu fördern und globale Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Die UN ist mittlerweile ein komplexes Netzwerk. Sie besteht aus mehreren Hauptorganen, spezialisierten Agenturen und verbundenen Programmen, die gemeinsam auf ein breites Spektrum an Themen einwirken, von Friedenssicherung und Sicherheitsfragen über soziale und wirtschaftliche Entwicklung bis hin zum Umweltschutz und humanitären Hilfsaktionen.

Die Vereinten Nationen haben laut UN-Charta (UN-Gründungsdokument) fünf Hauptorgane. Im Herzen des UN-Systems steht die Generalversammlung, ein Forum, in dem alle Mitgliedstaaten vertreten sind und gleiches Stimmrecht haben. Zudem gibt es den Sicherheitsrat, der für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der

## Das System der Vereinten Nationen

internationalen Sicherheit verantwortlich ist. Auch der Wirtschafts- und Sozialrat, das Sekretariat, der Internationale Gerichtshof und der Treuhandrat (inaktiv seit 1994) sind Hauptorgane.

Zu den zahlreichen spezialisierten Organisationen gehören unter anderem die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (Food and Agriculture Organisation, FAO), die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation, WHO) und die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) für Fragen nuklearer Sicherheit. Diese Organisationen sind autonom und arbeiten mit den Vereinten Nationen zusammen, um Fachwissen und Ressourcen für die Lösung spezifischer globaler Probleme bereitzustellen.

Außerdem gibt es verschiedene Programme und Fonds wie das UN-Entwicklungsprogramm (UN Development

Programme, UNDP), das Kinderhilfswerk (UNICEF) und das Welternährungsprogramm (World Food Programme, WFP), die sich mit gezielten Aktivitäten und Notfemaßnahmen engagieren.

Hauptorgane der Vereinten Nationen

**Generalversammlung**

**Wirtschafts- und Sozialrat**

**Sekretariat**

**Sicherheitsrat**

**Internationaler Gerichtshof**

**Treuhandrat**



# Ihre Vorbereitung auf die Konferenz

Mit Erhalt der Zusage zur Teilnahme an MUNBW 2024 hat Ihre inhaltliche Vorbereitung auf Ihre Aufgabe auf der Konferenz begonnen. Im Laufe der verbleibenden Zeit werden Sie zu jedem Thema Ihres Gremiums ein Positionspapier sowie insgesamt ein Arbeitspapier zu einem Thema Ihrer Wahl verfassen und individuelle Rückmeldungen erhalten, auf deren Grundlage Sie Ihre Papiere stetig verbessern können. Als Mitglied der Presse erhalten Sie die zusätzlichen Informationen zu Ihrer inhaltlichen Vorbereitung direkt von der Leitung Presse.

## Achten Sie besonders auf die „Punkte zur Diskussion“.

Es ist ganz normal, wenn Sie sich ein wenig überwältigt von den vielen Informationen fühlen, die Sie bereits bekommen haben und noch bekommen werden.

Deswegen sollen Ihnen die folgenden Texte helfen, Ihre Rolle auf der Konferenz kennenzulernen und Ihnen zur Orientierung im Gremium und dessen Themen dienen.

Zu allen Themen Ihres Gremiums finden Sie einen ausführlichen Einleitungstext, der verschiedene Facetten des Themas darstellt. Dieser Text ist der Ausgangspunkt Ihrer Recherche und gibt Ihnen Anhaltspunkte für den Fokus der Debatte. Achten Sie besonders auf die „Punkte zur Diskussion“, in denen die zentralen Fragestellungen und Probleme angesprochen werden, zu denen die Staaten und nichtstaatlichen Akteure Position beziehen und kreative Lösungsvorschläge entwickeln sollen. Zudem finden Sie am Anfang des Textes eine Kurzzusammenfassung, die Ihnen einen Überblick über den Text und das Thema gibt. Am Ende des Textes finden Sie Hinweise zur Recherche, die Sie unterstützen, sich weiterführend auf die Dis-

kussionen im Gremium vorzubereiten. Die Gremientexte Ihres Gremiums befinden sich in diesem Dokument auf den folgenden Seiten oder Sie finden sie auf der Website unter dem Reiter „Gremien und Themen“.

Diese Vorbereitung ist die Grundlage zu Ihrer gesamten Aktivität auf der Konferenz – ob es nun darum geht, den Debatten zu folgen oder flexibel mit den Ansichten anderer Staaten zu arbeiten. Bedenken Sie auch, dass andere Teilnehmende sich für die Positionen und Vorschläge Ihres Staates interessieren und Sie nur mit einer guten Vorbereitung tief in die Konferenz eintauchen können. Über die letzten Jahre haben wir beobachtet, dass die Teilnehmenden mehr Spaß haben, je



## Ihre Vorbereitung auf die Konferenz

besser sie vorbereitet sind. So können Sie sich während der Konferenz besonders gut auf die Vertretung Ihres Staates oder eines nichtstaatlichen Akteurs konzentrieren und das meiste aus Ihrem Erlebnis im Kieler Landtag machen.

Bei diesem Unterfangen empfehlen wir Ihnen ausdrücklich, das

[Onlinehandbuch](#) zu lesen, in dem wir für Sie viele Hinweise für eine gute Vorbereitung und eine erfolgreiche Konferenz zusammengefasst haben. Sie finden dort Anleitungen und Beispiele zum Schreiben von Papieren, weitere Informationen zu den unterschiedlichen Rollen auf der Konferenz, sowie Recherche- und Formatierungshinweise. Außer-

dem sind dort auch ein UN-ABC sowie ein Völkerrechts-ABC zu finden, die zentrale Begriffe, die in den Debatten immer wieder auftauchen, erklären. Bei Fragen oder falls Sie Unterstützung benötigen, können Sie sich natürlich jederzeit an Ihre Vorsitzenden oder Gremienberatung wenden, die Ihnen gerne weiterhelfen.

## Positions- und Arbeitspapiere

### Positionspapiere

Das Positionspapier beschreibt die Haltung Ihres Staates gegenüber dem jeweiligen Thema. Ein Positionspapier ist also ein offizielles Statement Ihrer Regierung.

Berücksichtigen Sie folgende Punkte:

— Ein Positionspapier stellt nicht Ihre eigene Meinung dar. Formulieren Sie das Positionspapier entsprechend nicht aus Ihrer Sicht, also nicht in der 1. Person Singular (z.B. „ich denke“, etc.), sondern aus der Sicht Ihres Staates bzw. Ihrer NGO, somit in der 3. Person Singular (z.B. „Island ist der Ansicht...“, etc.).

— Staaten und Organisationen versuchen in der Regel, sich in positivem Licht darzustellen, gleichwohl bleiben sie in der Re-

gel bei den Tatsachen. Versuchen Sie also gerade umstrittene Handlungen und Haltungen Ihrer Regierung/Organisation aus der Perspektive derselben zu betrachten.



— Beachten Sie, dass ein Positionspapier auch auf mindestens drei Punkte zur Diskussion aus dem Gremientext eingehen sollte.

— Achten Sie auf Rechtschreibung, Grammatik und einen diplomatischen Sprachstil.

— Wahlweise können Sie Ihr Positionspapier auch anhand vorgegebener Fragen strukturieren. Diese sind:

1. Inwiefern berührt das Thema Interessen des von Ihnen vertretenen Staats / Ihrer Organisation?

2. Welche Staaten / Organisationen stehen auf Ihrer Seite? Ist Ihr Staat / Ihre Delegation Teil von relevanten Organisationen oder Abkommen

3. Welche Maßnahmen sind zu diesem Thema in Ihrem Staat / Ihrer Organisation bereits erfolgt?

4. Was möchte Ihr Staat / Ihre Organisation bei der Behandlung dieses Themas für sich erreichen, was verhindern? Geben Sie an, wie wichtig diese Ziele jeweils

sind.

5. Unterbreiten Sie zu mindestens drei der Diskussionspunkte aus dem Gremientext (gerne aber auch allen) Lösungsvorschläge. Falls diese die Interessen Ihres Staats / Ihrer Organisation berühren, gehen Sie kurz darauf ein.

6. Falls Sie noch weitere wichtige Aspekte des Themas nennen wollen, können Sie das hier tun.

7. Stellen Sie die wichtigsten Aspekte der Position Ihres Staats / Ihrer Organisation zum Thema in maximal 150 Wörtern dar.

### Arbeitspapiere

Ein Arbeitspapier ist ein Vorschlag für die Gestaltung einer Resolution. Das Arbeitspapier dient Ihnen als Ausgangsbasis für Verhandlungen mit anderen Delegierten. Ein Arbeitspapier hat eine streng vorgegebene Struktur. Arbeitspapiere bestehen aus einem einzigen langen Satz, der sich in drei Abschnitte gliedert und mit einem Punkt endet.

1. Der Kopf wird beim Erstellen Ihres Arbeitspapiers auf unserer Webseite automatisch generiert.

2. Die Präambel, bestehend aus mindestens drei Absätzen, dient als Einleitung in die Resolution und verweist oft auf bestehende Resolutionen und Abkommen sowie auf die aktuelle Bedeutung des Themas und auf die Beweggründe für das Handeln Ihres Gremiums.

3. Der operative Abschnitt, bestehend aus mindestens fünf Absätzen, ist der Kern der Resolution. Er enthält Stellungnahmen, Forderungen, Richtlinien, Definitionen und Lösungsvorschläge. Der operative Abschnitt darf nicht im Widerspruch zur Präambel stehen.

Eingeleitet werden die einzelnen Absätze in Präambel und operativem Abschnitt mit festgelegten Phrasen, den sogenannten Operatoren. Sie finden diese im Anhang.

Eine ausführlichere Anleitung finden Sie im [Onlinehandbuch](#).



THEMA 1

# Rolle der Vereinten Nationen bei der Förderung staatlicher Entwicklung





## Zusammenfassung

Die Vereinten Nationen (im folgenden UN) könnten eine entscheidende Rolle bei der Förderung staatlicher Entwicklung spielen. Während früher Entwicklung meist nur als wirtschaftliche Entwicklung verstanden wurde und durch das Bruttoinlandsprodukt gemessen wurde, haben die UN heute die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) definiert, um staatliche Entwicklung zu fassen. Es gibt 17 SDGs, darunter die Beseitigung von Armut, Geschlechtergleichstellung, Gesundheitsförderung und Umweltschutz. Die UN agieren als Dachorganisation für internationale Zusammenarbeit, um diese Ziele weltweit zu erreichen.

Der jährliche SDG-Fortschrittsbericht des UN-Generalsekretärs aus dem Mai 2023 zeigt jedoch,

dass die Weltgemeinschaft ihre Bemühungen beschleunigen muss, um die Agenda 2030 erfolgreich umzusetzen. Die Co-ViD-19-Pandemie, der Russland-Ukraine-Konflikt sowie klima-bedingte Katastrophen haben die Umsetzung verlangsamt, und eine ungerechte globale Wirtschaftsstruktur verschärft Ungleichheiten. Das wirft die Frage auf, ob das Verständnis von staatlicher Entwicklung, das in den SDGs vertreten wird, angepasst werden muss: Müssen zum Beispiel ökologische Ziele priorisiert werden?

Die Probleme bei der Umsetzung der SDG sind vielfältig. Ressourcenmangel, Korruption, Konflikte, Bildungsmangel, Ungleichheit und Umweltauswirkungen sind Herausforderungen, die für viele Länder weltweit schwer zu be-

wältigen sind. Die UN streben an, globale Kooperationen zu fördern und Lösungsansätze anzubieten, um Länder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Ein Beispiel für internationale Zusammenarbeit zur Förderung staatlicher Entwicklung ist der globale Klima-Risiko-Schutzschirm der sogenannten G7-Staaten. Er versucht, besonders verletzbare Länder finanziell dabei zu unterstützen, Klimarisiken zu minimieren und Vorsorgemaßnahmen zu treffen. Weitere Lösungsansätze beinhalten internationale Zusammenarbeit, Förderung von Transparenz und Rechenschaftspflichten, Friedensförderung, Bildungsförderung, Maßnahmen gegen Ungleichheit, und Umweltschutz.

Die Umsetzung erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den UN, Mitgliedstaaten und anderen Akteuren. Es ist wichtig, dass die internationale Gemeinschaft sich gemeinsam für eine Entwicklung im Sinne aller engagiert und die Herausforderungen

ganzheitlich angeht. Der Fokus sollte darauf liegen, ein gutes Leben für alle innerhalb von planetaren Grenzen zu erreichen, und dabei Länder und Personen in die Verantwortung zu nehmen, die das gute Leben anderer einschränken.

**Anforderungsniveau: Mittel.**

## FÖRDERUNG STAATLICHER ENTWICKLUNG

# Punkte zur Diskussion

- Ist der Begriff der staatlichen Entwicklung in den SDGs ausreichend definiert?
- Gibt es Bereiche, in denen die aktuelle Definition weiterentwickelt werden sollte, wie zum Beispiel für den Fall, dass Staaten die Entwicklung (SDG-Erreichung) anderer Staaten verhindern?
- Wie können Länder bei ihrer Entwicklung besser unterstützt werden? Welche Rolle spielen die Vereinten Nationen dabei?
- Wie können Länder mit einem hohen Spillover-Score mehr in die Verantwortung genommen werden?
- Was sind Good Practice Beispiele, in denen die Vereinten Nationen Staaten in ihrer Entwicklung unterstützt haben, oder in denen Staaten sich gegenseitig unterstützt haben?



# Einleitung

Die Vereinten Nationen sind die internationale Organisation, in der alle Staaten der Welt gemeinsam zusammenkommen, verhandeln und versuchen, das Leben überall auf der Erde zu verbessern. Dabei haben die UN zwei Funktionen: Erstens schaffen sie in ihren verschiedenen Gremien ein Forum, in dem Staaten zusammenkommen, um Lösungen zu verhandeln. Zweitens haben die UN viele Sonderorganisationen und Budgets, die selbstständig aktiv werden.

Im Jahr 2015 haben die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen in der "Agenda 2030" die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) festgelegt, die alle Aktionen der Vereinten Nationen von 2015 bis 2030 leiten sollen, und definieren, was es für einen Staat bedeutet, sich nachhaltig zu entwickeln. Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele, darunter die Beseitigung von Armut und Hunger, die Förderung von Geschlechtergleichstellung, die Gewährleistung von guter Gesundheit und Bildung sowie der Schutz der Umwelt.



## Hintergrund

Seit Gründung der Vereinten Nationen im Jahr 1948 wurde international viel diskutiert, was es für einen Staat bedeutet, sich zu entwickeln. Der Begriff des "Entwicklungslandes" war insbesondere im 20. Jahrhundert sehr beliebt, wird aber auch heute noch verwendet. Dabei bedeutete Entwicklung, das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP), welches die wirtschaftliche Leistung eines Landes in Geld misst, zu steigern. Sogenannte entwickelte Länder

waren also diejenigen, die ein hohes BIP hatten, während die Länder mit einem niedrigen BIP sich noch weiter entwickeln mussten, also ihre Wirtschaftsleistung steigern mussten.

Zunehmend wird jedoch klar: In einem Land, das ein hohes BIP hat, geht es nicht automatisch allen Menschen gut, das Land hat höchstwahrscheinlich sehr schlechte Auswirkungen auf die Umwelt, und es trägt höchstwahrscheinlich aktiv dazu bei, dass es anderen Ländern schlechter geht. Wie kann man

also den Begriff der staatlichen Entwicklung über das BIP hinaus denken und messbar machen?

2015 verabschiedete zu diesem Zwecke die Generalversammlung der Vereinten Nationen die "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung", die zuvor von 70 Staaten erarbeitet wurde. In der Resolution wurden die 17 Nachhaltigkeitsziele mit ihren 169 Unterzielen vereinbart. Mit der Ratifizierung haben sich alle Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet, bis 2030 die SDG zu erreichen.

## Aktuelles

Im Mai 2023 erschien der jährliche SDG-Fortschrittsbericht des UN-Generalsekretärs zur globalen Umsetzung der Agenda 2030. Die Halbzeitbilanz zeichnet ein beunruhigendes Bild – die Weltgemeinschaft muss ihre Bemühungen umgehend intensivie-

ren, die Agenda 2030 noch zeitig erfolgreich umzusetzen. Der Bericht fasst zusammen: Es gilt jetzt, gemeinsam und entschlossen zu handeln und sich erneut zur Agenda 2030 zu bekennen, um eine Trendwende einzuleiten. Manche der SDG betreffend seien in den vergangenen Jahren sogar Rückschritte zu verzeichnen.

„Wir dürfen niemanden zurücklassen!“, so der UN-Generalsekretär. Einige Gründe für die Verlangsamung der SDG-Erreichung sind laut Bericht die CoViD-19-Pandemie, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, seine globalen Auswirkungen sowie klimabedingte Katastrophen. Die Auswirkungen dieser Schocks verschärfen sich laut

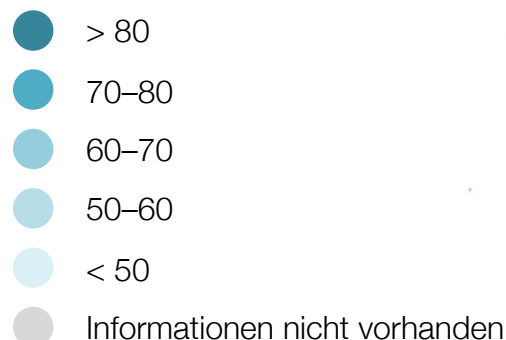
Guterres durch ein ungerechtes globales Wirtschaftssystem. Dieses ist kurzfristig orientiert, krisenanfällig und verstärkt Ungleichheiten. Die Ungleichheiten zwischen den Mitgliedstaaten lassen sich gut erkennen, wenn man sich ansieht, welche der Staaten die SDG erreichen (s. Abbildung 2, Seite 5). Bei genauere Betrachtung zeichnet sich ab: Wirtschaftsstarke Länder, insbesondere in Europa und vormalige Kolonialmächte, schneiden sehr gut ab, während wirt-

schaftsschwache Länder, insbesondere in Zentralafrika und Zentralamerika, die vormals kolonisiert waren, tendenziell schlecht abschneiden.

Interessant wird es jedoch, wenn man sich den sogenannten Spillover-Score anschaut. Dieser stellt dar, inwiefern das Handeln eines Staates die SDG-Erreichung anderer Staaten beeinträchtigt (s. Abbildung 3, Seite 5). Grundsätzlich gilt: je niedriger der Spillover Score, desto schlechter

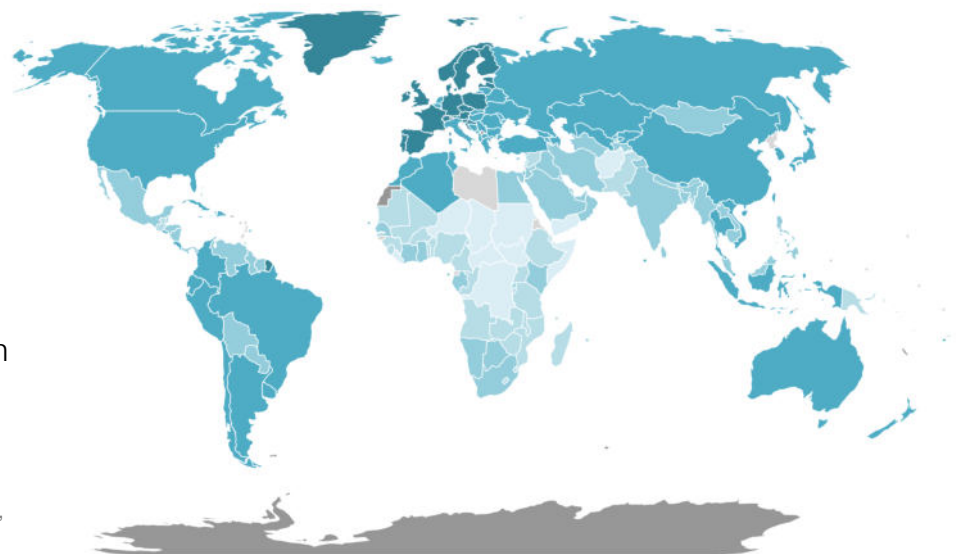
der Einfluss des Landes auf andere. Eindeutig ist hier zu sehen: Die wirtschaftsstarken Staaten in Europa und Nordamerika, sowie Australien und Japan haben die schlechtesten Spillover-Scores - der Rest der Welt beeinträchtigt andere Staaten deutlich weniger.

Übrigens: Auf der Webseite des Sustainable Development Reports, von der die Grafiken stammen, wird genau dargestellt, welche SDG von welchem Staat erreicht werden.



### Erreichung der SDGs weltweit

All data presented on this website are based on the publication Sachs, J.D., Lafortune, G., Fuller, G., Drumm, E. (2023). Implementing the SDG Stimulus. Sustainable Development Report 2023. Paris: SDSN, Dublin: Dublin University Press, 2023. 10.25546/102924





# Probleme & Lösungen

## Entwicklung erfordert eine ständige Anpassung.

Die zwei Grundprobleme, die Sie bei MUNBW 2024 diskutieren werden, sind also die Definition von staatlicher Entwicklung, sowie inwiefern die Vereinten Nationen diese unterstützen können.

Sich als Staat weiterzuentwickeln ist keine einfache Aufgabe und erfordert ständige Anpassung an veränderte globale Verhältnisse und Herausforderungen. Auch die Definition, was Entwicklung überhaupt bedeutet, muss immer wieder aktualisiert werden. So stellt sich aktuell die

Frage, ob die SDGs staatliche Entwicklung im Jahr 2024 vollständig erfassen - insbesondere im Hinblick auf die ökologischen Krisen, denen die Weltgemeinschaft gegenübersteht. Weil die SDGs so viele, umfassende Ziele enthalten, kann die Frage der Priorisierung von Zielen gestellt wer-

den. So schneiden, wie oben beschrieben, diejenigen Länder in den SDGs gut ab, die andere Länder beeinträchtigen, ihre SDGs zu erreichen und außerdem die ökologischen Krisen anzuhängen. In diesem Zusammenhang wird zunehmend diskutiert, ob die Idee eines unbegrenzten Wirtschaftswachstums, das vor allem von Wirtschaftswissenschaftler\*innen in reichen Ländern gefordert wird, überhaupt vereinbar ist mit den ökologischen Grenzen des Planeten. Eine detaillierte Darstellung dieser Diskussion finden Sie im Text zum Jahresthema des Trägervereins von MUNBW: DMUN. An dieser Stelle sei aber soviel gesagt, dass es zunehmend Stimmen gibt, die eine differenzierte Auseinandersetzung mit **Wirtschaftswachstum** fordern: **Sektoren**, die dem **Wohlbefinden** von Menschen zuträglich sind, ohne dass sie **ökologische Grenzen** überschreiten (zB der Gesundheitssektor, die Versorgung mit gesunden Lebensmit-

eln), sollen sehr wohl wachsen dürfen. Sektoren, die dem Wohlbefinden jedoch schaden, wie zum Beispiel die Waffen- oder (große Teile der) Automobilindustrie, müssen zukünftig schrumpfen. Die Messung von 'Entwicklung' mithilfe des BIP ist also nicht mehr zeitgemäß, sondern muss differenzierter erfolgen.

Die zweite große Frage ist nun also, wie die Vereinten Nationen Länder in ihrer Entwicklung unterstützen können. In diesem Zusammenhang muss die Frage gestellt werden, wie die Auswirkungen des Handelns von Ländern mit einem hohen Spillover-Score auf andere Länder verringert werden können, und wie diese mehr in die Pflicht genommen werden können. Versuche davon sind z. B. die Einrichtung des globalen Klima-Risiko-Schutzschirms. Die G7-Staaten haben sich dabei mit der V20 (The Vulnerable Twenty, die „verletzlichen Zwanzig“, ein Zusammenschluss von Staaten, die be-

sonders vom Klimawandel bedroht sind) darauf verständigt, einen globalen Schutzschirm gegen Klimarisiken aufzubauen. Der Schutzschirm wurde am 14. November 2022 auf der Weltklimakonferenz (COP27) offiziell gestartet und unterstützt vom Klimawandel besonders betroffene Staaten dabei, sich besser gegen Klimarisiken abzusichern und Vorsorgemaßnahmen zu treffen. Im Folgenden wird an einigen konkreten Beispielen erklärt, inwiefern die Vereinten Nationen aktiv werden können, um Länder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Ihre Aufgabe auf der Konferenz wird es sein, diese Möglichkeiten in eine allgemeine Resolution zu gießen. Grundsätzlich ist es die

Aufgabe der UN, die globale Kooperation zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele zu fördern. Mittel, die die UN dafür einsetzen kann, sind unter anderem: Die Bereitstellung von Gremien und Foren zur Diskussion globaler

Herausforderungen und zur Suche nach finanzieller Unterstützung; die Verabschiedung von Resolutionen, auch wenn diese (bis auf einige Resolutionen des Sicherheitsrates) nicht rechtlich bindend sind; und die konkrete Unterstützung durch UN-Organisationen, z. B. durch Unterstützung bei Naturkatastrophen oder beim Aufbau eines verbesserten Gesundheitssystems.

### **1. Ressourcenmangel:**

Problem: Viele Staaten verfügen nur begrenzt über (finanzielle) Mittel zur Erreichung der von ihnen festgesetzten Entwicklungsziele.

Möglicher Lösungsansatz: Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung durch die UN und andere Geberländer können dazu beitragen, die Ressourcenlücke zu schließen. Es ist wichtig, Mechanismen für eine dauerhaft gesicherte Finanzierung zu schaffen.

**Die Finanzierung muss dauerhaft gesichert sein.**

### **2. Korruption:**

Problem: Korruption in Regierungen kann die effektive Umsetzung von Entwicklungsprogrammen und die effiziente Nutzung von Ressourcen behindern.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Transparenz, Rechenschaftspflichten und guter Regierungsführung. Die UN können dabei eine Rolle spielen, indem sie Mechanismen zur Überwachung und Bekämpfung von Korruption unterstützen.

### **3. Konflikte und Instabilität:**

Problem: Konflikte und politische Instabilität können die Entwicklung hemmen.

Möglicher Lösungsansatz: Friedensförderung und Konfliktprävention sind entscheidend. Die UN können Friedensmissionen entsenden, Mediationsbemühungen unterstützen und den Aufbau von stabilen Institutionen fördern.

### **4. Bildungsmangel:**

Problem: Ein Mangel an Bildungsmöglichkeiten kann die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Fortschritt bremsen.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Bildungszugang und Qualitätsverbesserungen im Bildungssystem. Die UN können Bildungsprojekte unterstützen und die Bedeutung von Bildung als Grundlage für nachhaltige Entwicklung betonen.

### **5. Ungleichheit:**

Problem: Ungleichheiten in Einkommen, Bildung und Zugang zu Ressourcen können die Entwicklungschancen beeinträchtigen.

Möglicher Lösungsansatz: Maßnahmen zur Verringerung von Ungleichheit, wie soziale Programme, inklusive Wirtschaftsentwicklung und armutsbekämpfende Maßnahmen. Die UN können die Umsetzung von Programmen zur Verringerung sozialer Ungleichheit unterstützen.

### **6. Umweltauswirkungen:**

Problem: Umweltauswirkungen, einschließlich Klimawandel, können die nachhaltige Entwicklung gefährden.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Umweltschutzmaßnahmen und nachhaltiger Entwicklung. Die UN können die internationale Zusammenarbeit zur Bewältigung globaler Umweltprobleme stärken (siehe obiges Beispiel des Klima-Risiko-Schutzschirmes).

### **7. Geschlechterungleichheit:**

Problem: Geschlechterungleichheit kann die Entwicklung behindern und die Chancen für Frauen und Mädchen begrenzen.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Geschlechtergleichstellung durch Gesetze, Politiken und Programme. Die UN können die Implementierung von Maßnahmen zur Stärkung der Frauenrechte unterstützen.



Die Umsetzung dieser Lösungsansätze erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den UN, Mitgliedstaaten, Nichtregierungsorganisationen und anderen Akteuren. Es ist wichtig, dass die in-

ternationale Gemeinschaft Staaten befähigt, sich weiterzuentwickeln und die globalen Herausforderungen ganzheitlich betrachtet und gemeinsam angeht.

## Hinweise zur Recherche & Quellen

Deutscher Text der Agenda 2030, in der die SDGs definiert werden. Am Anfang werden in der Präambel auch die Motivation und einige grundlegende Prinzipien erklärt. <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

Webseite des Sustainable Development Reports, der von einer unabhängigen Gruppe von Wissenschaftler\*innen herausgegeben wird. Hier finden sich ausführliche Daten für (fast) alle Staaten über ihre SDG-Erreichung. Schauen Sie sich diese Webseite unbedingt für Ihr Land an! <https://dashboards.sdgindex.org/map>

Der Bericht des Generalsekretärs über den Fortschritt bei der Erreichung der SDGs 2023 (englisch). [SDG Progress](#)

[Report Special Edition 1.pdf \(un.org\)](#)

Die SDGs einfach erklärt (Webseite des UN-Kinderhilfswerks Unicef). [Nachhaltige UN-Entwicklungsziele \(SDG\): Agenda 2030 einfach erklärt \(unicef.de\)](#)

Die Agenda 2030 Themenseite der deutschen Ministeriums für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ). [Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung | BMZ](#)

Aktueller Artikel des BMZ zur Halbzeitbilanz der SDGs. [Ernüchternde Halbzeitbilanz | BMZ](#)

Der von der UN herausgegebene Bericht über die SDGs "Sustainable Development Report" 2023 (englisch). [The Sustainable Development Goals Report-2023.pdf \(un.org\)](#)

Die BMZ Übersichtsseite für den Globa-

len Schutzschirm gegen Klimarisiken <https://www.bmz.de/de/themen/klimawandel-und-entwicklung/globaler-schutzschirm-klimarisiken>

Der oben erwähnte Text zu Wirtschaftswachstum & ökologischen Grenzen auf der Webseite des MUNBW-Trägervereins DMUN: <https://www.dmun.de/verein/>

# Lexikon

**Bruttoinlandsprodukt:** Das Bruttoinlandsprodukt beschreibt die Wirtschaftsleistung eines Landes, indem es in Geld berechnet, wie viele Waren und Dienstleistungen innerhalb der Landesgrenzen erwirtschaftet wurden.

**Ökologische Grenzen des Planeten:** Die sogenannten planetaren Grenzen sind eine naturwissenschaftliche Beschreibung von absoluten Grenzen unseres Erdsystems. Unter anderem die Klimakrise und die schwindende Biodiversität sind Teil dieser Grenzen.

**Sektoren:** Ein Wirtschaftssektor beschreibt eine bestimmte Branche und die darin vertretenen Unternehmen, Güter und auch öffentliche Akteure. So

könnte man beispielsweise vom Gesundheitssektor oder vom Automobilsektor sprechen.

**Wirtschaftswachstum:** Das jährliche Wachstum des BIPs. Wirtschaftswachstum ist ein erklärtes politisches Ziel in quasi allen Ländern der Welt. Es gibt zunehmend Stimmen, die sagen, dass unendliches Wirtschaftswachstum nicht mit ökologischen Grenzen vereinbar ist.

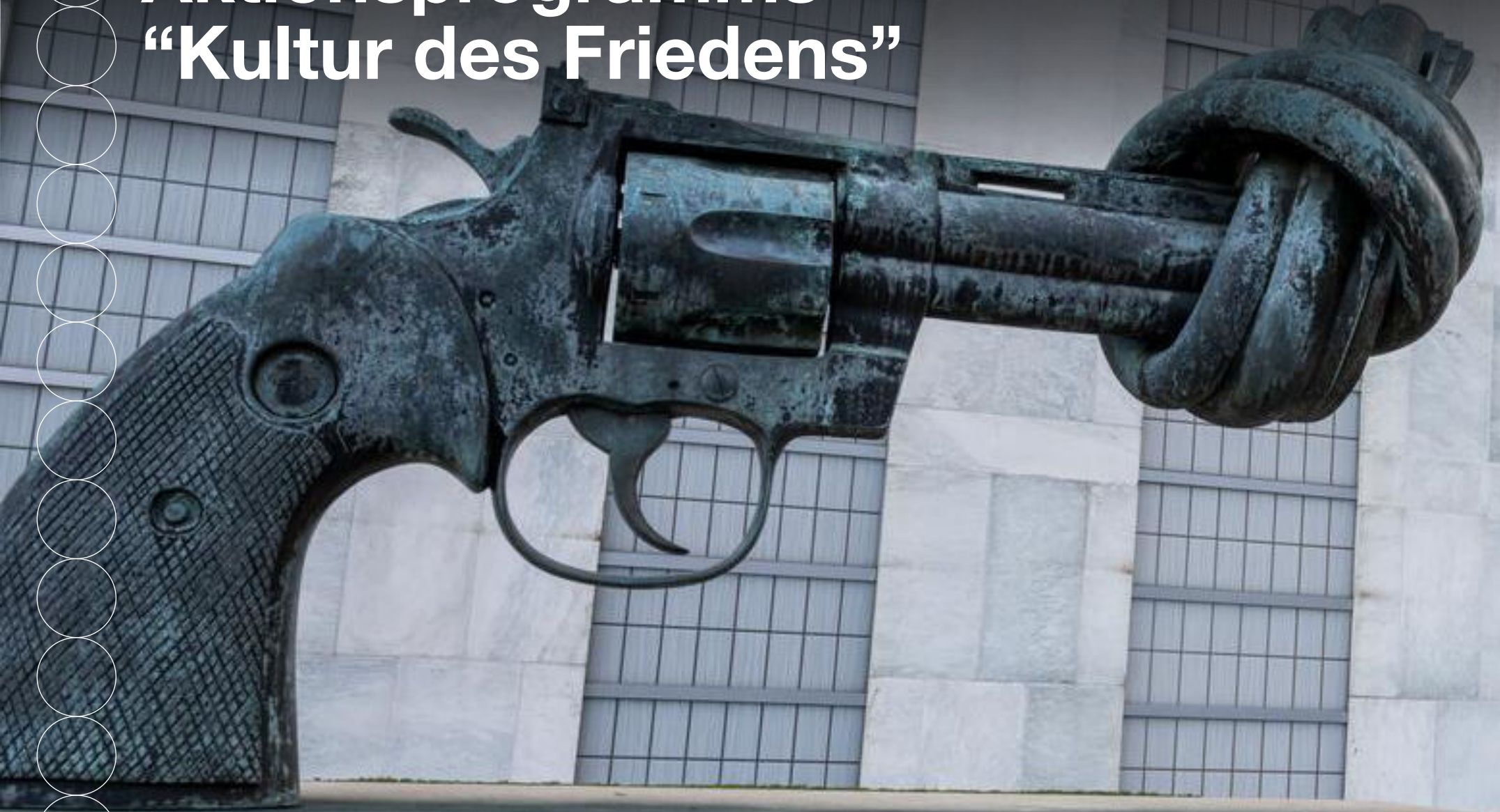
**Wohlbefinden:** Wohlbefinden beschreibt, wie gut es Menschen geht. Es kann auf verschiedenste Arten und Weisen gemessen werden, zum Beispiel mit dem Human Development Index, der verschiedene Indikatoren kombiniert. Wohlbefinden wird oft mit der Wirtschaftsleistung gleichgesetzt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass dies nur in einem begrenzten Maße stimmt.





THEMA 2

# Überprüfung der Umsetzung des Aktionsprogramms “Kultur des Friedens”





## ÜBERPRÜFUNG „KULTUR DES FRIEDENS“

# Zusammenfassung

Als die Vereinten Nationen gegründet wurden, war es ihr Hauptziel, Krieg, Gewalt und soziale Ungerechtigkeit zu überwinden. Aber auch nach 78 Jahren sind diese Probleme für viele Menschen auf der Welt ungelöst. Inzwischen sind die Vereinten Nationen tatsächlich zu der objektiven diplomatischen Akteurin herangewachsen, die sich die internationale Staatengemeinschaft im Jahr 1945 vorstellte. Daher tragen die Vereinten Nationen heute eine größere Verantwortung als je zuvor, ihre ursprüngliche Vision zu verwirklichen.

Die Vereinten Nationen sehen sich selbst als eine neutrale Stimme für Frieden und Gerechtigkeit unter ihren Mitgliedstaaten. Am 13. September 1999 hat die Generalversammlung mit der Reso-

lution A/RES/53/243 ein bestehendes Konzept bekräftigt und zum übergreifenden Ziel ihrer Arbeit gesetzt: eine „Kultur des Friedens“.

Mit diesem Beschluss wollte die Generalversammlung den Regierungen, internationalen Organisationen und der globalen Zivilgesellschaft Leitlinien geben, um gewaltfreie Konfliktlösungen im Geiste der Menschenwürde nach den Wertvorstellungen des 21. Jahrhunderts zu fördern und zu stärken, sich so auf die ursprünglichen Ziele der Vereinten Nationen zurück zu besinnen.

Dafür berief sie sich unter anderem auf die **Charta der Vereinten Nationen**, ihre Organisationsatzung für Erziehung, Wissenschaft und Kultur sowie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Oder, um die **Re-**

**solution** mit dem Wortlaut ihrer Präambel für sich sprechen zu lassen:

*„Die Kultur des Friedens soll etabliert werden, um den Menschen davon abzubringen zu versuchen, Konflikte mit Gewalt zu lösen. Wenn man die derzeitige weltpolitische Situation betrachtet, merkt man, dass das nicht so gelungen ist, wie erhofft. Wieso ist das so? Damit soll sich die Generalversammlung beschäftigen und Lösungen finden, wie die Kultur des Friedens tatsächlich in der Politik Einzug halten kann.“*

**Anforderungsniveau: Einfach.**

## ÜBERPRÜFUNG „KULTUR DES FRIEDENS“

## Punkte zur Diskussion

- Wodurch kann die Kultur des Friedens wieder mehr in den globalen Diskurs gerückt werden?
- Wieso ist eine Umsetzung des Aktionsprogramms kaum bis gar nicht gelungen? Wie können durch die Etablierung einer Kultur des Friedens bewaffnete Konflikte verhindert werden?
- Inwiefern kann durch die Kultur des Friedens nicht nur die Abwesenheit von Gewalt, sondern auch die Reduktion sozialer Ungleichheiten und die Achtung der allgemeinen Menschenrechte unterstützt werden? Wie können Konflikte aufgrund ethnischer Differenzen vermieden werden?
- Welche Rolle spielt dabei demokratische Partizipation? Wie können demokratische Prozesse etabliert und ausgeweitet werden?
- Wie kann durch Strukturen im Bildungssystem ein höheres Bewusstsein für positiven Frieden geschaffen werden und damit auf eine allgemeine Etablierung einer Kultur des Friedens hingewirkt werden?
- Wodurch kann ein freier Zugang zu relevanten Informationen in Bezug auf Konflikte gewährleistet werden? Welche Strukturen können auf lokaler, welche auf globaler Ebene etabliert werden, um den Informationsfluss zu unterstützen?



# Hintergrund

1999 wurde die Schaffung einer „Kultur des Friedens“ erstmals in einer Resolution der Generalversammlung (im folgenden GV) erwähnt (Resolution A/RES/53/243). Dort wurde angeprangert, dass im allgemeinen Diskurs davon ausgegangen werde, der Mensch sei „ein Wesen, das nunmal Kriege führe“. Dass das nicht stimmt, ist in verschiedenen Studien nachgewiesen. Trotzdem verhinderten gerade westliche Staaten, dass der Begriff „Kultur des Krieges“ in Bezug auf die damalige weltpolitische Lage in der Resolution verwendet wurde. Im Rahmen dieser Resolution wurde auch das Aktionsprogramm „Kultur des Friedens“ verabschiedet. Im Aktionsprogramm liegt der erste Blick auf (1) der Bildung und Erziehung von Kindern. Die Bedeutsamkeit friedlicher Konfliktlösung und die Grundzüge der allgemeinen Menschenrechte sollen schon früh vermittelt werden, um die menschliche und soziale

Entwicklung der Kinder zu fördern.

Im weiteren Verlauf des Textes, mit dem das Aktionsprogramm definiert wird, werden

(2) nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung,

(3) die Achtung und Sicherung der allgemeinen Menschenrechte sowie

(4) der Abbau von geschlechtsspezifischen Ungleichheiten angeführt.

Weiterhin wird ausgeführt, wie (5) die Förderung demokratischer Partizipation aller Menschen,

(6) Toleranz und Solidarität diese Ziele unterstützen und zu ihrer Verwirklichung beitragen können.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Solidarität mit Menschen, die sich auf der Flucht befinden oder schon geflüchtet sind. Sie seien in erhöhten Maße auf die Solidarität der Weltgemeinschaft angewiesen und es sei essentiell, ihnen diese auch entgegenzubringen.

Zuletzt steht (7) die Förderung

von Weltfrieden und internationaler Sicherheit selbst. Es sei wichtig, illegale Waffenvorkommen und -herstellung zu minimieren, Vertrauen in internationale Verträge und Abkommen zu schaffen bzw. wiederherzustellen und von der Ausübung völkerrechtswidriger Zwänge und militärischen Drucks abzuschrecken.

Das Ziel der Etablierung einer Kultur des Friedens ist nicht ausschließlich die Verhinderung von gewaltvollen Konflikten, also nur das Erreichen einer Abwesenheit von Gewalt. Sie bezweckt vielmehr das Schaffen von Strukturen, in denen die größten Treiber von Konflikten keine Rolle mehr spielen. Strukturen zu schaffen, die das möglich machen, sei Aufgabe internationaler Zusammenarbeit und der je nach Thema zuständigen UN-Organisationen.

Die Umsetzung des Aktionsprogramms wurde letztlich gerade durch jene Konflikte erschwert, die es auf lange Sicht verhindern



## Hintergrund

wollte. In Zeiten von Krieg und Auseinandersetzung ist es deutlich schwieriger, eine generelle Sensibilisierung weg von Gewalt und hin zu friedlichen Lösungen zu schaffen als in Zeiten von Frieden. Jedoch ist die Kultur des Friedens gerade dann essentiell

in der gemeinschaftlichen Findung friedlicher Lösungen.

Die letzte größere offizielle Auseinandersetzung mit der Kultur des Friedens auf globaler Ebene gab es 2017 beim „High-level Forum on the Culture of Peace“,

einberufen von UN-Generalsekretär Antonio Guterres. Dort gab es Paneldiskussionen und es wurden Reden zu dem Thema gehalten, tatsächliche Beschlüsse oder Ähnliches hingegen nicht.

## Aktuelles

Die Weltpolitik wird derzeit von bewaffneten Konflikten geprägt. Sei es der Krieg in der Ukraine, der Nahostkonflikt, der Bürgerkrieg im Jemen oder irgendeine der anderen kämpferische Auseinandersetzungen; die Nachrichten sind voll von immer neuen Schreckensnachrichten über

steigende Opferzahlen, zunehmende Eskalation und schwere Folgen der Konflikte auch für die Umwelt.

In vielen Konflikten sinkt noch dazu die Bereitschaft der Streitparteien, einander diplomatisch gegenüber zu treten, immer weiter. So laufen Versuche, diese friedlich und für die Zivilbevölkerung verträglich zu lösen, häufig

ins Nichts. **Diplomatie** ist jedoch die Grundlage einer globalisierten Welt, in der viele sehr unterschiedliche Staaten zusammenarbeiten wollen – aber auch müssen, um für beide Seiten den größten Vorteil zu erreichen. Eine erneute Fokussierung auf die Diplomatie ist somit Grundlage einer auf lange Sicht für alle Seiten funktionierenden Weltgemeinschaft.



Mit der Zunahme von Gewalt in innerstaatlichen wie transnationalen Konflikten und der gleichzeitig abnehmenden Bereitschaft zu Diplomatie geht auch einher, dass in vielen Staaten derzeit ein Klima der Aufrüstung herrscht. Es werden neue Gelder zur Finanzierung von Armeen bewilligt, weltweit nehmen die Waffenexporte stark zu und die Idee der **Abrüstung** scheint aus den Köpfen der Entscheidungstragenden vollkommen verschwunden.

Die globale Entwicklung hin zu mehr Krieg und Gewalt ist nicht zu leugnen. Darunter leidet die Zivilbevölkerung in den betroffenen Gebieten massiv, sie hat aber auch schwere Folgen für die gesamte Weltgemeinschaft. Der Fokus auf Rüstung und Armee bindet viele finanzielle Mittel, die sonst an anderen Stellen eingesetzt werden können. Gerade bei Ausgaben für soziale Zwecke werden häufig Abstriche gemacht, um Aufrüstung und Militär zu finanzieren. Aber auch bei

Ausgaben im Rahmen internationaler Zusammenarbeit wird häufig gespart. Jedoch ist gerade in Zeiten von zunehmend schwierigerer Diplomatie internationale Zusammenarbeit ein besonders wichtiges und hohes Gut.



## Probleme & Lösungen

Diese Entwicklungen lassen erkennen, dass sich die Kultur des Friedens keineswegs so etabliert hat, wie es in weiten Teilen gehofft wurde. Ein Grund dafür ist die geringe Auseinandersetzung internationaler Akteure mit dem Thema. Seit dem letzten „High-

level Forum on the Culture of Peace“ im Jahr 2017 ist kaum etwas zu diesem Thema passiert. Es gibt hier also fast sieben Jahre Stillstand, in denen sich die Situation auf keinen Fall verbessert – im Gegenteil deutlich verschlechtert hat. Es ist also dringend nötig, dass sich die Weltgemeinschaft wieder mehr mit diesem Thema auseinandersetzt.

Die Arbeit an der Umsetzung des Aktionsprogramms ist schwierig. Es handelt sich bei der Kultur des Friedens um ein sehr theoretisches Konzept, welches dennoch den Kern der UN darstellt. Trotzdem fällt es den Menschen nach wie vor schwer, sich tatsächlich darauf zu besinnen. Dieses Problem ist eine Art Teufelskreis. Je mehr Krieg und Gewalt

## Positiver Frieden ist der einzige Weg, nachhaltig Gewalt zu reduzieren.

in der Welt vorliegen, desto weniger sind Politik und Gesellschaft bereit, sich mit theoretischen Konzepten zur langfristigen **positiven Friedensschaffung** auseinanderzusetzen, aber je weniger diese Konzepte in Politik und Gesellschaft Einzug halten, desto wahrscheinlicher ist es, dass Konflikte statt auf dem diplomatischen Weg friedlich gelöst mit Gewalt ausgetragen werden und so auch viele unschuldige Opfer fordern.

Die Kultur des Friedens soll nicht umsonst positiven Frieden schaffen. Dieser ist der einzige Weg, nachhaltig Gewalt zu reduzieren, Lebensqualität zu verbessern und die Bindung finanzieller Mittel an Rüstung und Militär zu lösen. Je besser es Menschen geht, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie versuchen, mit Gewalt ihre Situation zu

verbessern. Wenn alle ihre Bedürfnisse erfüllt sind, gibt es für sie keinen Grund, nach Konflikten zu streben oder aufgrund von Machtstrukturen Unzufriedenheit auf die falschen Gruppen zu projizieren. Dadurch kann auch das Aufkommen **ethnischer Konflikte** reduziert werden, da deren Wurzel häufig in einer generellen Unzufriedenheit mit dem Zustand der Gesellschaft liegt, welche populistische Kräfte ausnutzen.

Nach den physiologischen Grundbedürfnissen zählt Freiheit wohl zu den grundlegendsten Bedürfnissen des Menschen. Ein wichtiger Teil der menschlichen Freiheit ist die freie Wahl der Strukturen, in denen man leben will. Dazu zählen die freie Wahl von Wohnort und Arbeitsplatz, aber auch der Regierung und des Staatsoberhauptes. Zwar mag das nicht von jeder Person einzeln entschieden werden können, dennoch sind demokratische Teilhabe und Strukturen äu-

ßerst relevant für eine Gesellschaft freier Menschen, die dieses hohe Gut zu würdigen und verteidigen vermag.

Zur Verteidigung dieser Werte gehört nicht zuletzt auch die Zugänglichmachung von so vielen Informationen wie möglich – für so viele Menschen wie möglich. Das beginnt bereits im Bildungssystem, das Kindern und Jugendlichen nicht nur zu Wissen, sondern auch zur Fähigkeit, kritisch zu denken und zur eigenen Wissensbeschaffung verhelfen muss. Darüber hinaus ist der Zugang zu objektiven, sachlichen Informationen die Grundlage einer gesund funktionierenden Gesellschaft freier Menschen, die Kapazitäten haben, sich mit dem Konzept des globalen Friedens zu befassen.



# Hinweise zur Recherche

Erklärung über eine Kultur des Friedens vom 13.9.1999, A/RES/53/243, ([englisch](#), [Original](#)).

Internationale Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zu Gunsten der Kinder der Welt (2001-10) vom 10.11.1998, A/RES/53/25 (englisch, Original).

Statement von 20 Wissenschaftler\*innen verschiedener Fachrichtungen dazu, ob Krieg in der Natur des Menschen liegt: [Seville Statement on Violence vom 16.5.1986 \(englisch\)](#).

Declaration of Principles of Tolerance vom 16.11.1995 (englisch).

Nachvollziehbare Darstellung der Historie der Debatte zur Kultur des Friedens (englisch).

# Lexikon

**Charta der Vereinten Nationen:** Das Gründungsdokument der UN zu ihren Zielen und Prinzipien, einschließlich der Förderung des Friedens, der Achtung der Menschenrechte und der Zusammenarbeit zwischen den Nationen.

**Resolution:** Ein offizieller Beschluss oder eine Entscheidung, die von der Generalversammlung oder anderen Organen der Vereinten Nationen getroffen wird.

**Diplomatie:** Die Praxis der internationalen Verhandlungen und Beziehungen zwischen Staaten, um

Konflikte zu lösen und Vereinbarungen zu treffen

**Abrüstung:** Die Reduzierung oder Beseitigung von Waffen und militärischen Einrichtungen, um die Spannungen zwischen Staaten zu verringern und den Frieden zu fördern.

**Positive Friedensschaffung:** Der Prozess, der über die Abwesenheit von Konflikten oder Gewalt hinaus auf die Förderung von Gerechtigkeit, Gleichheit und sozialer Entwicklung abzielt.

**Ethnische Konflikte:** Konflikte, die auf Unterschieden in Ethnizität, Kultur oder Religion basieren und oft zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führen.

**Demokratische Partizipation:** Die Beteiligung von Bürger\*innen an politischen Prozessen und Entscheidungen, die ihre Interessen und Rechte betreffen.



**Anhang**



# Geschäftsordnung

## I. GRUNDLEGENDES

### § 1 Allgemeines

- (1) Diese Geschäftsordnung ist verbindlich für alle Organe und sonstigen Beteiligten der Konferenz.
- (2) Organe der Konferenz sind die Gremien, das Sekretariat und der\*die Generalsekretär\*in.
- (3) Sollten Beteiligte der Konferenz die von dieser Geschäftsordnung vorgesehenen Handlungen nicht durchführen können, so trifft der Vorsitz in Absprache mit dem Sekretariat Sonderregelungen, um eine Teilnahme an den Sitzungen zu ermöglichen.
- (4) Deutsch ist die offizielle Amts- und Arbeitssprache der gesamten Konferenz.

### § 2 Der\*die Generalsekretär\*in

- (1) Der\*die Generalsekretär\*in ist auf der Konferenz in allen Fragen die oberste Instanz.
- (2) Betritt der\*die Generalsekretär\*in den Saal, erheben sich alle Anwesenden unverzüglich.
- (3) Der\*die Generalsekretär\*in kann sich in

den Gremien jederzeit zu jedem Thema, zum Verlauf der Tagung und zu aktuellen Ereignissen äußern.

(4) Der\*die Generalsekretär\*in kann Mitglieder des Sekretariats zu seiner\*ihrer Vertretung bestimmen. Diese haben dieselben Befugnisse wie der\*die Generalsekretär\*in.

### § 3 Der Vorsitz

- (1) Der Vorsitz leitet die Sitzung des jeweiligen Gremiums. Er erteilt das Rederecht und setzt die Geschäftsordnung durch.
- (2) Im Zweifelsfall entscheidet der Vorsitz über die Auslegung der Geschäftsordnung.
- (3) Der Vorsitz kann sich jederzeit zum Verfahren äußern sowie über die Geschäftsordnung, Grundlagen des Völkerrechts, Arbeitsweisen der Vereinten Nationen und aktuelle Ereignisse informieren.

### § 4 Das Sekretariat

- (1) Das Sekretariat ist die zentrale Verwaltungsinstanz der Konferenz. Es ist für formelle Korrekturen zuständig.
- (2) Das Sekretariat kann Expert\*innen als Gastredner\*innen oder in einer beratenden Rolle in Gremien entsenden.

(3) Der Wissenschaftliche Dienst des Sekretariates dient den Organen der Konferenz als Informationsquelle in inhaltlichen Fragen.

(4) Beteiligte können schriftliche Anfragen an den Wissenschaftlichen Dienst stellen. Diese müssen vom Vorsitz gegengezeichnet werden. Der Vorsitz kann die Weiterleitung an den Wissenschaftlichen Dienst ablehnen.

### § 5 Diplomatisches Verhalten

- (1) Alle Beteiligten der Konferenz haben sich der Würde ihres Amtes entsprechend zu verhalten.
- (2) Sie richten ihre Stimme immer an den Vorsitz. Sie sprechen andere Beteiligte der Konferenz nicht direkt an.
- (3) Sie erscheinen pünktlich zu Beginn der formellen Sitzungen und am Ende der informellen Sitzungen. Bei verspätetem Erscheinen ist eine Aufnahme in die Anwesenheit schriftlich beim Vorsitz zu erbitten.
- (4) Stören Beteiligte der Konferenz durch ihr Verhalten den Verlauf der Sitzung oder verletzen die Würde Anderer, so kann der Vorsitz eine Rüge aussprechen und sie für eine begrenzte Zeit des Saales verweisen. Eine Rüge ist nicht nach § 15 Nr. 2



anfechtbar.

(5) Der Gebrauch von elektronischen Geräten ist während der formellen Sitzung nicht gestattet. Der Vorsitz entscheidet über Ausnahmen.

## II. ARBEIT IN DEN GREMIEN

### § 6 Anwesenheit

(1) Zu Beginn jedes Sitzungsblocks stellt der Vorsitz die Anwesenheit fest.

(2) Delegationen und Nichtstaatliche Akteur\*innen (kurz NA), die während der Sitzung zum Gremium dazustoßen oder es auf Dauer verlassen, teilen dies dem Vorsitz schriftlich mit. Bei Bedarf kann der Vorsitz die Anwesenheit erneut feststellen.

(3) Als anwesend gilt eine Delegation, wenn sie vom Vorsitz in die Anwesenheitsliste aufgenommen wurde.

### § 7 Ablauf der Debatte zu einem Tagesordnungspunkt

(1) Der Vorsitz eröffnet den Tagesordnungspunkt mit der Allgemeinen Debatte, die mit einem Regionalgruppentreffen beginnt.

(2) Während der Allgemeinen Debatte

können Delegationen Arbeitspapiere einreichen, welche bis zum Ende der Allgemeinen Debatte von anderen Delegationen unterstützt werden können. Eingereichte Arbeitspapiere werden zur formellen Korrektur an das Sekretariat gesendet und können anschließend nur noch mittels Änderungsanträgen (§ 16) geändert werden.

(3) Die drei Arbeitspapiere mit den meisten unterstützenden Delegationen, welche bis zum Ende der Allgemeinen Debatte vorliegen, werden vom Vorsitz als Resolutionsentwürfe zur Debatte zugelassen. Bei Stimmgleichheit gibt der Vorsitz dem Gremium durch eine informelle Sitzung erneut Zeit, um selbst eine Entscheidung herbeizuführen.

(4) Danach werden die drei Resolutionsentwürfe von der jeweiligen einbringenden Delegation verlesen und erläutert. Sie kann diese Rechte übertragen.

(5) Es folgt die vergleichende Debatte über alle vorgestellten Resolutionsentwürfe.

(6) Anschließend gibt der Vorsitz allen Delegationen die Möglichkeit, ihre Entscheidung zur Unterstützung zu ändern.

### § 8 Ablauf der Debatte zu den Resolutionsentwürfen

(1) Es wird zunächst der Resolutionsentwurf mit den meisten Unterstützerstaaten behandelt. Dieser wird als Ganzes debattiert.

(2) Danach werden die operativen Absätze des Entwurfes einzeln debattiert. An die Debatte zu jedem operativen Absatz schließt sich jeweils die Behandlung der zugehörigen Änderungsanträgen gemäß § 16 an.

(3) Danach werden einzeln die Änderungsanträge, welche die Aufnahme neuer operativer Absätze vorsehen, behandelt. Zu neu hinzugefügten operativen Absätzen dürfen Änderungsanträge eingereicht werden. Sie werden, nachdem der neue operative Absatz hinzugefügt worden ist, sogleich behandelt.

(4) Anschließend werden Änderungsanträge, die die Reihenfolge ändern, behandelt.

(5) Danach wird über den fertigen Resolutionsentwurf debattiert. Es folgt die Abstimmung über die einzelnen operativen Absätze.

(6) Die abschließende Abstimmung über den Resolutionsentwurf als Ganzes wird

mündlich durchgeführt. Abweichend von § 18 Abs. 2 und § 18 Abs. 3 ist eine absolute Mehrheit der anwesenden Delegierten erforderlich.

(7) Erhält dieser Resolutionsentwurf nicht die zur Annahme notwendige Mehrheit im Gremium, beginnt die Debatte zum nächsten Resolutionsentwurf mit den meisten Unterstützerstaaten. Liegen keine weiteren Resolutionsentwürfe vor, ist der Tagesordnungspunkt vertagt.

(8) Ein Resolutionsentwurf, der in einem vorliegenden Gremium eine Mehrheit erhält, ist ein verabschiedeter Resolutionsentwurf. Ein Resolutionsentwurf, der in einem beschlussfassenden Gremium eine Mehrheit erhält, ist eine von diesem Gremium verabschiedete Resolution.

### **§ 9 Behandlung von verabschiedeten Resolutionsentwürfen**

(1) Nach der Verabschiedung eines Resolutionsentwurfes in einem vorliegenden Gremium wird dieser dem beschlussfassenden Gremium vorgelegt. Das vorliegende Gremium kann hierzu jeweils eine\*n Pro- und Contra-Redner\*in entsenden. Bei Zweifeln über die Auswahl entscheidet der Vorsitz. Der Tagesordnungs-

punkt wird dann vertagt.

(2) Der aktuelle Tagesordnungspunkt im beschlussfassenden Gremium wird zur Behandlung des verabschiedeten Resolutionsentwurfs unterbrochen. Der Resolutionsentwurf wird verlesen und die Pro- und Contra-Redner\*innen werden gehört. Die Pro- und Contra-Redner\*innen müssen gehört werden, bevor über den Resolutionsentwurf oder einen Antrag auf Zurückschicken abgestimmt werden kann.

(3) Danach können die Delegationen des beschlussfassenden Gremiums Fragen an die Pro- und/oder Contra-Redner\*innen stellen. Der Vorsitz kann eine Redeliste führen. Während der Frage- und Antwort-Runde können persönliche Anträge oder Anträge an die Geschäftsordnung gestellt werden, soweit diese nicht die Vertagung des Tagesordnungspunktes, die Rückkehr zur Allgemeinen Debatte das Ende der aktuellen Debatte oder die Anhörung einer Gastrede vorsehen.

(4) Sollten Anträge auf Zurückschicken des Resolutionsentwurfes gem. § 15 Nr. 4 angenommen werden, so werden die zu ändernden Punkte vom antragstellenden Staat schriftlich festgehalten sowie

vom Vorsitz protokolliert und dem vorliegenden Gremium mitgeteilt.

(5) Wenn keine Fragen mehr vorliegen, wird über die Resolution als Ganzes mündlich abgestimmt. Abweichend von § 18 Abs. 2 und § 18 Abs. 3 ist eine absolute Mehrheit der anwesenden Delegierten erforderlich. Die Abstimmung entfällt, wenn ein Antrag auf Zurückschicken des Resolutionsentwurfs angenommen wurde.

(6) Wird ein verabschiedeter Resolutionsentwurf vom beschlussfassenden Gremium zurückgeschickt oder abgelehnt, so wird dieser als nächster Tagesordnungspunkt in die Tagesordnung des vorliegenden Gremiums eingereiht. Bei einer Ablehnung des Resolutionsentwurfs gilt § 8 Abs. 7 entsprechend. Bei der Behandlung eines zurückgeschickten Resolutionsentwurfes beschränkt der Vorsitz die Debatte auf die zu ändernden Punkte gemäß Abs. 4.

### **§ 10 Informelle Sitzungen**

(1) In informellen Sitzungen arbeiten die Delegationen an Arbeitspapieren oder Änderungsanträgen und treffen informelle Absprachen. Informelle Sitzungen sind



## Geschäftsordnung

zeitlich begrenzt.

(2) Sie können außerhalb von Abstimmungsphasen von Delegationen gemäß § 15 Nr. 3 beantragt oder vom Vorsitz festgelegt werden.

### III. WORTMELDUNGEN

#### § 11 Allgemeines

(1) Anwesende Delegationen können sich durch Redebeiträge zum gegenwärtigen Thema oder durch Fragen und Kurzbemerkungen zu Reden anderer Delegationen zu Wort melden. Der Vorsitz kann hierfür jeweils eine Redeliste führen.

(2) Den Delegationen wird das Wort ausschließlich vom Vorsitz erteilt. Sie erheben sich während ihrer Wortmeldungen.

(3) Die Redezeit für Wortmeldungen ist begrenzt. Sie wird durch den Vorsitz festgelegt und kann durch einen Antrag gem. § 15 Nr. 10 geändert werden.

#### § 12 Redebeiträge, Fragen und Kurzbemerkungen

(1) Delegationsmitglieder signalisieren durch Heben ihres Länderschildes, dass sie einen Redebeitrag halten möchten und werden vom Vorsitz auf die Redeliste

für Redebeiträge gesetzt. Redebeiträge sind nur zum gegenwärtigen Thema zulässig und zeitlich begrenzt.

(2) Der Vorsitz kann die Anzahl der Redebeiträge einer Debatte begrenzen. Er kann die Redeliste jederzeit schließen oder öffnen.

(3) Nach ihren Redebeiträgen können die Redner\*innen Fragen und Kurzbemerkungen zulassen. Deren Anzahl können sowohl die Redner\*innen als auch der Vorsitz jederzeit beschränken. Fragen und Kurzbemerkungen müssen sich inhaltlich auf die vorangegangene Rede beziehen.

(4) Delegationen melden sich für Fragen und Kurzbemerkungen mit Länderschild und Handzeichen und werden vom Vorsitz auf die Redeliste für Fragen und Kurzbemerkungen gesetzt.

(5) Die Redner\*innen können auf die Frage bzw. Kurzbemerkung eingehen.

### IV. ANTRÄGE

#### § 13 Allgemeines

(1) Anträge richten sich immer an den Vorsitz. Wenn durch diese Geschäftsordnung nicht anders geregelt, entscheidet

das Gremium selbst durch die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Obliegt die Entscheidung dem Vorsitz, so kann er diese auch dem Gremium überlassen.

(2) Delegierte erheben sich mit ihrem Länderschild, um einen Antrag zu stellen. Bei einem persönlichen Antrag geben sie zusätzlich ein Handzeichen.

(3) Die Antragsstellenden werden vom Vorsitz aufgerufen.

(4) Nach Aufruf durch den Vorsitz benennt die Delegation den Antrag, den sie stellen möchte. Der Vorsitz kann um eine kurze Erläuterung bitten. Die Antragsstellenden dürfen sich dabei nur zum Verfahren, nicht aber zum Inhalt der Debatte äußern.

(5) Zu Anträgen findet keine Debatte statt. Falls im Folgenden die Möglichkeit zu einer Gegenrede festgelegt ist, haben die Antragsstellenden das Recht, den Antrag in einer Rede zu begründen. Möchten mehrere Delegationen die Gegenrede halten, so entscheidet der Vorsitz. Fragen und Kurzbemerkungen sind nicht möglich.

(6) Anträge werden in der Reihenfolge behandelt, in der sie in der Geschäftsordnung genannt sind. Persönliche Anträge





## Geschäftsordnung

werden immer vor Anträgen an die Geschäftsordnung behandelt.

(7) Der Vorsitz kann Anträge, die das Sitzungsgeschehen behindern, abweisen. Als hindernd gelten insbesondere Anträge, die den ausdrücklichen Willen des Gremiums missachten.

### § 14 Persönliche Anträge

(1) Alle Beteiligten der Konferenz können jederzeit während der formellen Sitzungen folgende persönliche Anträge stellen:

Recht auf Information, um dem Vorsitz eine Frage zum Verfahren oder zur Geschäftsordnung zu stellen, sowie um Bitten zu äußern.

Recht auf Wiederherstellung der Ordnung, um einen Verfahrensfehler oder einen Verstoß gegen die Geschäftsordnung zur Sprache zu bringen.

Recht auf Klärung eines Missverständnisses, wenn eine Frage oder Kurzbemerkung der Antragsstellenden missverstanden oder nicht beantwortet wurde. Die Antragsstellenden können ihre Frage neu formulieren. Der\*die Redner\*in darf erneut antworten.

(2) Der Vorsitz entscheidet unanfechtbar über persönliche Anträge.

### § 15 Anträge an die Geschäftsordnung

Alle anwesenden Delegationen können außerhalb der Behandlung von Anträgen nach §14 und §15 folgende Anträge an die Geschäftsordnung stellen:

Antrag auf mündliche Abstimmung, wenn das Ergebnis einer Abstimmung knapp oder unklar war. Der Vorsitz entscheidet unanfechtbar über diesen Antrag.

Antrag auf Revision einer Entscheidung des Vorsitzes, soweit diese Geschäftsordnung nichts anderes vorsieht. Dafür ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Vor der Abstimmung über diesen Antrag soll der Vorsitz seine Entscheidung begründen.

Antrag auf informelle Sitzung. Auch der Vorsitz kann über diesen Antrag entscheiden.

Antrag auf Zurückschicken eines Resolutionsentwurfes, um einen verabschiedeten Resolutionsentwurf, der im beschlussfassenden Gremium debattiert wird, zur Überarbeitung in das vorliegende Gremium zurückzusenden. Die Antragsstellenden nennen die zu ändernden Punkte und verschriftlichen diese für das vorliegende Gremium. Es besteht die

Möglichkeit zur Gegenrede.

Antrag auf Vertagung eines Tagesordnungspunktes. Die Antragstellenden müssen den Tagesordnungspunkt nennen, mit dem sie fortfahren möchten. Bei Annahme dieses Antrages wird mit der Debatte über den genannten Tagesordnungspunkt fortgefahren. Es besteht die Möglichkeit zur Gegenrede.

Antrag auf Rückkehr zur Allgemeinen Debatte. Wenn der Antrag angenommen wird, verfallen sämtliche Resolutionsentwürfe und Änderungsanträge und die Delegationen können erneut Arbeitspapiere einbringen. Es besteht die Möglichkeit zur Gegenrede. Zur Annahme des Antrags ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig.

Antrag auf Ende der aktuellen Debatte. Es besteht die Möglichkeit zur Gegenrede. Zur Annahme dieses Antrags ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig.

Antrag auf vorgezogene Abstimmung über den Resolutionsentwurf als Ganzes. Es besteht die Möglichkeit zur Gegenrede. Zur Annahme dieses Antrags ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig.

Antrag auf Abschluss oder Wiedereröffnung der Redeliste. Der Antrag kann sich auf die Listen für Redebeiträge oder die

Liste für Fragen und Kurzbemerkungen beziehen. Der Vorsitz kann über diesen Antrag entscheiden.

Antrag auf Änderung der Redezeit. Der Antrag kann sich auf die Zeiten für Redebeiträge oder die Zeiten für Fragen und Kurzbemerkungen beziehen. Beide Redezeiten können gleichzeitig geändert werden. Der Vorsitz kann über diesen Antrag entscheiden.

Antrag auf Anhörung einer Gastrede zum aktuellen Tagesordnungspunkt. Es besteht die Möglichkeit zur Gegenrede.

### § 16 Änderungsanträge

(1) Anwesende Delegationen können Änderungsanträge stellen. Diese sind entgegen § 13 Abs. 2 schriftlich beim Vorsitz einzureichen. Die Delegierten benötigen für einen Änderungsantrag die Unterstützung von mindestens 10 Prozent der anwesenden Delegationen.

(2) Änderungsanträge können den Wortlaut eines operativen Absatzes ändern, einen operativen Absatz streichen oder hinzufügen oder die Reihenfolge der operativen Absätze ändern. Die Änderung darf dem Kerninhalt des Resolutionsentwurfes, ausgedrückt durch die Präambel,

nicht widersprechen.

(3) Liegen mehrere Änderungsanträge vor, die den gleichen Absatz betreffen, muss zunächst der am weitesten reichende Antrag behandelt werden. Änderungsanträge können eingereicht werden, solange die Debatte zum folgenden operativen Absatz noch nicht eröffnet wurde.

(4) Zieht eine Delegation ihren Änderungsantrag zurück, so besteht die Möglichkeit, dass ein anderes Mitglied des Gremiums den Antrag aufrecht erhält.

(5) Sobald ein Änderungsantrag behandelt wird, gibt der Vorsitz der einbringenden Delegation die Möglichkeit, ihren Antrag in einem Redebeitrag vorzustellen und zu erläutern. Die einbringende Delegation kann dieses Recht an andere Delegationen oder an eine\*n NA abgeben. Fragen und Kurzbemerkungen sind entgegen § 13 Abs. 5 zulässig.

(6) Nach der Erläuterung des Änderungsantrags stellt der Vorsitz fest, ob über die Änderung Konsens im Gremium besteht. Wenn Delegationen Einspruch erheben, kommt es zur Debatte über den Änderungsantrag. Andernfalls ist der Antrag ohne Debatte angenommen.

(7) Nach der Debatte kommt es zur for-

mellen Abstimmung über den Änderungsantrag.

## V. ABSTIMMUNG

### § 17 Abstimmungsverfahren

(1) Unmittelbar vor einer Abstimmung gibt der Vorsitz den zur Entscheidung stehenden Antrag oder den Resolutionsentwurf bekannt.

(2) Zu Beginn der Abstimmungsphase stellt der Vorsitz fest, ob Konsens im Gremium besteht. Delegationsmitglieder erheben sich und rufen „Einspruch!“, sofern sie Einspruch einlegen wollen. In diesem Fall kommt es zur formellen Abstimmung. Wenn kein Einspruch erhoben wird, ist der Antrag angenommen.

(3) Die formelle Abstimmung erfolgt im Normalfall durch Heben des Länderschil-des.

(4) Der Vorsitz kann eine mündliche Abstimmung anordnen. Die mündliche Abstimmung kann auch gemäß § 15 Abs. 1 durch Delegierte beantragt werden. Bei mündlichen Abstimmungen wird jedes Mitglied in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen und antwortet mit „dafür“, „dagegen“ oder „Enthaltung“.

(5) Der Abstimmungsverlauf kann nur durch persönliche Anträge von äußerster Dringlichkeit unterbrochen werden.

### § 18 Stimmrecht

(1) Jede anwesende Delegation hat eine Stimme. Delegationen können nur dann an der Abstimmung teilnehmen, wenn sie sich zu Beginn der Abstimmungsphase im Raum befinden. Die Vertretung einer Delegation bei der Stimmabgabe ist nicht zulässig.

(2) Für einen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig, soweit diese Geschäftsordnung nichts anderes bestimmt. Enthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

(3) Enthält sich mindestens die Hälfte der anwesenden Delegationen, ist die Abstimmung ungültig und wird wiederholt. Enthält sich auch beim zweiten Mal mindestens die Hälfte der anwesenden Delegationen, so wird die dritte Abstimmung nicht mehr durch Enthaltungen ungültig.

(4) Bei Abstimmungen über Verfahrensfragen sind keine Enthaltungen zulässig.

(5) Für den Sicherheitsrat gelten besondere Regeln gemäß § 23.

## VI. BEOBACHTERSTATUS

### § 19 Rechte und Pflichten

(1) Entitäten mit Beobachterstatus nehmen an den formellen und informellen Sitzungen mit vollem Rederecht teil.

(2) Sie dürfen in der Generalversammlung alle Anträge gemäß § 14 und 15 stellen und an Abstimmungen gemäß § 15 teilnehmen. In allen anderen Gremien gelten für Entitäten mit Beobachterstatus die Rechte und Pflichten einer Nichtstaatlichen Akteurin gemäß § 21.

(3) Bei inhaltlichen Abstimmungen haben Entitäten mit Beobachterstatus kein Stimmrecht.

(4) Entitäten mit Beobachterstatus dürfen Arbeitspapiere und Änderungsanträge weder einreichen noch zählen sie als Unterstützer\*innen. Im Rahmen von § 7 Abs. 4 bzw. § 16 Abs. 5 dürfen sie diese aber vorstellen.

## VII. NICHTSTAATLICHE AKTEUR\*INNEN

### § 20 Allgemeines

(1) Ein\*e Nichtstaatliche Akteur\*in (NA) ist jede internationale Organisation, die we-

der von staatlichen Institutionen abhängig noch profitorientiert ist.

(2) NA haben grundsätzlich freien Zugang zu jedem Gremium. Sie melden sich bei dem Vorsitz des jeweiligen Gremiums an bzw. ab.

### § 21 Rechte und Pflichten

(1) NA haben kein Stimmrecht.

(2) NA nehmen an den formellen und informellen Sitzungen teil. Sie können Redebeiträge halten sowie Fragen und Kurzbemerkungen einbringen.

(3) NA können persönliche Anträge gemäß § 14 stellen.

(4) NA können folgende Anträge an die Geschäftsordnung stellen:

Antrag auf mündliche Abstimmung gemäß § 15 Nr. 1

Antrag auf informelle Sitzung gemäß § 15 Nr. 3

(5) NA können nicht selbstständig Arbeitspapiere oder Änderungsanträge einbringen. Es steht ihnen jedoch frei, daran mitzuwirken.

### § 22 Expert\*innen

Für Expert\*innen und Personal der Vereinten Nationen gelten §§ 20 und 21 ent-





## Geschäftsordnung

sprechend.

### **VIII. SONDERREGELN FÜR DIE EINZELNEN GREMIEN**

#### **§ 23 Sicherheitsrat**

(1) Themen des Sicherheitsrats werden exklusiv von diesem behandelt, bis er mit ihnen abgeschlossen hat. Im Zweifelsfall liegt die Entscheidung bei dem\*der Generalsekretär\*in.

(2) Der Sicherheitsrat ist beschlussfähig, wenn neun Mitglieder anwesend sind.

(3) Abstimmungen zu Verfahrensfragen benötigen die Zustimmung von mindestens neun Mitgliedern.

(4) Alle anderen Entscheidungen benötigen die Zustimmung von mindestens neun Mitgliedern, einschließlich der Stimmen aller ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates.

(5) Die Mitglieder des Sicherheitsrates können Stellungnahmen beschließen, die sich mit aktuellen Ereignissen beschäftigen. Dafür muss im Gremium Konsens bestehen. Stellungnahmen müssen sich nicht auf den aktuellen Tagesordnungspunkt beziehen.



# Praktische Hinweise zur Geschäftsordnung

In der formellen Debatte können Sie sich durch Reden und Fragen oder Kurzbemerkungen beteiligen, sowie Anträge stellen. Die Anträge werden (wie auch in Ihrer Antragsübersicht auf Seite 35 dargestellt) in persönliche Anträge und Anträge an die Geschäftsordnung unterschieden.

Wie diese verschiedenen Partizipationsformen aussehen, wollen wir Ihnen hier in Kürze darstellen.

## Redebeiträge

Im Verlauf der Sitzungen gibt es verschiedene Debatten mit jeweils spezifischen thematischen Eingrenzungen (beispielsweise die Debatten zu einzelnen operativen Absätzen). Reden sind dazu gedacht, die Meinung der eigenen Organisation /des eigenen Landes zum Debattenthema dem Gremium kundzutun.

Um einen Redebeitrag zu halten, heben Sie im Sitzen Ihr Länderschild – der Vor-

sitz nimmt Sie, sobald sie gesehen werden, in die Redeliste auf.

## Fragen oder Kurzbemerkungen

Um eine wirkliche Debatte zu ermöglichen, gibt es die Möglichkeit auf Redebeiträge mit Fragen oder Kurzbemerkungen zu reagieren, worauf die\*der Redner\*in wiederum antworten darf.

Um eine Frage oder Kurzbemerkung zu stellen, heben Sie ebenfalls im Sitzen Ihr Länderschild sowie Ihre andere Hand.

## Anträge an die Geschäftsordnung

Einfluss auf den Ablauf des Verfahrens können Sie mit Geschäftsordnungsanträgen nehmen. Welche das sind und welche Mehrheiten Sie benötigen, können Sie § 15 der Geschäftsordnung (ab Seite 24) und Ihrer unten angehängten Antragsübersicht (Seite 35) entnehmen.

Um einen Antrag an die Geschäftsordnung zu stellen, stehen Sie auf und halten Ihr Länderschild vor Ihren Körper.

## Persönliche Anträge

Mit persönlichen Anträgen können Sie spezielle Verfahrensprivilegien geltend machen: Informationen zum Verfahren einholen, Verfahrensfehler zur Sprache bringen oder ein Missverständnis in Folge einer falsch verstandenen Frage oder Kurzbemerkung klären.

Um einen persönlichen Antrag zu stellen, halten Sie stehend Ihr Länderschild vor Ihren Körper und heben Ihre andere Hand.



# Liste der Operatoren

Die **Präambel**, bestehend aus mindestens drei Präambel-Absätzen, dient als Einleitung in die Resolution und verweist oft auf bestehende Resolutionen und Abkommen sowie auf die aktuelle Bedeutung des Themas und auf die Beweggründe für das Handeln Ihres Gremiums.

- alarmiert
- anerkennend
- (zutiefst) bedauernd
- begrüßend
- (erneut) bekräftigend
- bemerkend
- beobachtend
- (höchst) besorgt
- bestätigend
- (tief) bestürzt
- betonend
- beunruhigt
- der Hoffnung Ausdruck gebend
- eingedenk
- (tief) entschlossen

- enttäuscht
- erfreut
- erinnernd
- (erneut) erklärend
- ermutigend
- (von neuem) feststellend
- geleitet von
- gestützt auf
- hervorhebend
- hinweisend auf
- im (vollen) Bewusstsein
- im (festen) Glauben
- im Hinblick auf
- in Anbetracht (der Tatsache)
- in Anerkennung (der Notwendigkeit)
- in Bekräftigung
- in Betracht ziehend
- in der Absicht
- in Erinnerung (an)
- in Erkenntnis
- in Erwartung
- in Kenntnis
- in (tiefer) Sorge
- missbilligend
- mit dem Ausdruck der Anerkennung
- mit dem Ausdruck des Bedauerns

- mit dem Ausdruck der (tiefen) Besorgnis
- mit dem Ausdruck der Entschlossenheit
- mit dem Ausdruck der Unterstützung
- mit dem Ausdruck der Wertschätzung
- mit dem Ausdruck des Dankes
- mit dem Wunsch
- mit einbeziehend
- mit Enttäuschung zur Kenntnis nehmend
- mit Interesse zur Kenntnis nehmend
- mit (tiefer) Sorge zur Kenntnis nehmend
- nach Behandlung
- nach Prüfung
- nach Untersuchung
- tätig werdend
- unter Begrüßung
- unter Berücksichtigung
- unter Hervorhebung
- unter Hinweis auf
- unter Kenntnisnahme
- unter Missbilligung
- unter Verurteilung
- unter Zustimmung





## Liste der Operatoren

- unterstützend
- (fest) überzeugt
- verlangend
- (entschieden) verurteilend
- würdigend
- zu der Erkenntnis kommend
- zur Kenntnis nehmend
- zuversichtlich

Der **Operative Abschnitt**, bestehend aus mindestens fünf operativen Absätzen, ist der Kern der Resolution. Er enthält Stellungnahmen, Forderungen, Richtlinien, Definitionen und Lösungsvorschläge. Der operative Abschnitt darf hierbei nicht im Widerspruch zur Präambel stehen.

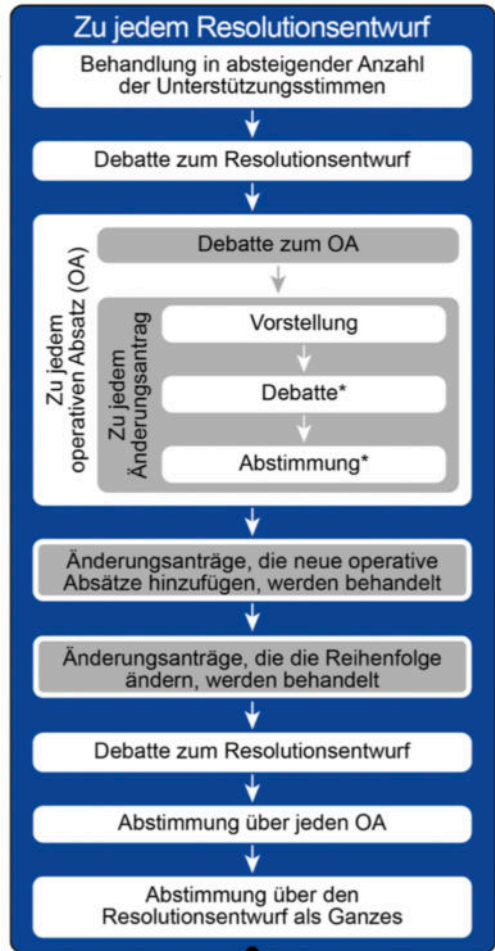
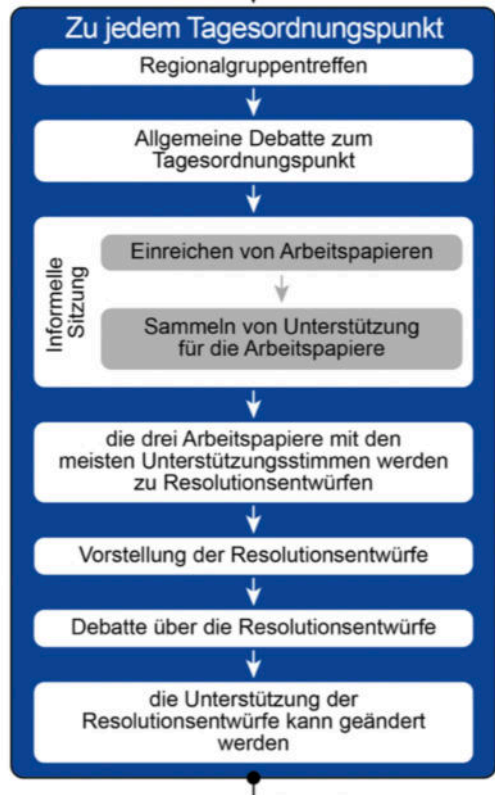
\*Diese Operatoren sind nur dem Sicherheitsrat vorbehalten, weil dieser allein völkerrechtlich verbindliche Resolutionen verabschieden kann.

- akzeptiert
- appelliert (eindringlich)
- autorisiert\*
- beauftragt
- bedauert
- bedenkt
- befürwortet
- begrüßt (wärmstens)
- behält sich vor

- beklagt
- bekräftigt
- bekundet (hocherfreut)
- bemerkt
- beschließt\*
- bestätigt
- betont
- betrachtet
- billigt
- bittet (nachdrücklich)
- dankt
- drängt
- empfiehlt (dringend)
- entschließt sich
- entsendet\*
- erinnert (an)
- erkennt an
- erklärt (erneut)
- ernennt
- ermutigt
- ersucht
- erwägt
- fordert (auf)
- gratuliert
- hebt hervor
- hofft
- ist sich bewusst
- ist (fest) überzeugt
- kommt überein

- kommt zu dem Schluss
- kommt zu der Überzeugung
- legt (dringend) nahe
- lenkt (die Aufmerksamkeit) auf
- lobt (feierlich)
- macht sich zu eigen
- nimmt an
- nimmt (hocherfreut/ mit Bedauern) zur Kenntnis
- räumt ein
- ruft (abermals) auf
- schlägt vor
- schließt sich an
- setzt (von neuem) ein
- stellt fest
- unterstreicht
- unterstützt
- verabschiedet\*
- verlangt (unmissverständlich)
- vermerkt
- verpflichtet sich
- verschärft\*
- versichert
- verurteilt (entschieden)
- verweist
- wiederholt
- weist auf (die Tatsache) hin
- würdigt
- zieht (ernsthaft) in Erwägung

Zu Beginn der Sitzung  
Feststellung der Anwesenheit



Antrag	Entscheidung		Erläuterung	§§
<b>Persönliche Anträge</b>				
Recht auf Information	N	Vorsitz	Für Fragen zur Geschäftsordnung oder zum Verfahren (z. B. zu Anträgen, Einreichen von Arbeitspapieren). Außerdem für Bitten (z. B. lauter sprechen).	§ 14 Abs. 1 Nr. 1
Recht auf Wiederherstellung der Ordnung	N	Vorsitz	Um Verfahrensfehler oder Verstöße gegen die Geschäftsordnung zur Sprache zu bringen.	§ 14 Abs. 1 Nr. 2
Recht auf Klärung eines Missverständnisses	N	Vorsitz	Nur nach einer Erwidern von dem*der Redner*in auf eine eigene missverständliche und unbeantwortet gelassene Frage oder Kurzbemerkung möglich.	§ 14 Abs. 1 Nr. 3
<b>Anträge an die Geschäftsordnung</b>				
Mündliche Abstimmung	N	Vorsitz	Abstimmung, bei der die Staaten in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen werden und ihre Stimme verkünden. Nur bei knappen oder unklaren Ergebnissen möglich.	§ 15 Nr. 1
Revision einer Entscheidung des Vorsitzes			Entscheidungen des Vorsitzes können vorbehaltlich anderer Regelungen revidiert werden. Vor der Abstimmung soll der Vorsitz seine Entscheidung begründen.	§ 15 Nr. 2
Informelle Sitzung	N		Der Vorsitz kann über diesen Antrag entscheiden.	§ 15 Nr. 3
Aufnahme eines neuen Tagesordnungspunktes	SR	+ alle ständigen Mitglieder	Der neue Tagesordnungspunkt wird unmittelbar behandelt. Der aktuelle Tagesordnungspunkt wird automatisch zum nächsten Tagesordnungspunkt.	§ 15 Nr. 4, § 23 Abs. 2
Zurückschicken eines Resolutionsentwurfes			Der*die Antragsteller*in erklärt, welche Punkte beim verabschiedeten Resolutionsentwurf geändert werden sollen. Es können mehrere Anträge dieser Art angenommen werden.	§ 15 Nr. 5
Vertagung eines Tagesordnungspunktes			Der aktuelle Tagesordnungspunkt wird an das Ende der Tagesordnung verschoben. Der*die Antragssteller*in muss denjenigen Tagesordnungspunkt nennen, mit dem das Gremium als nächstes fortfahren soll.	§ 15 Nr. 6
Rückkehr zur Allgemeinen Debatte			Es verfallen alle Resolutionsentwürfe und Änderungsanträge und die Allgemeine Debatte beginnt von Neuem.	§ 15 Nr. 7
Ende der aktuellen Debatte			Die aktuelle Debatte wird sofort beendet und mit dem nächsten Verfahrensbestandteil fortgeführt.	§ 15 Nr. 8
Vorgezogene Abstimmung über den Resolutionsentwurf als Ganzes			Sofortige Abstimmung über den Resolutionsentwurf in seiner jetzigen Form. Es werden weder die ausstehenden Änderungsanträge behandelt noch erfolgt eine Abstimmung über die einzelnen operativen Absätze.	§ 15 Nr. 9
Abschluss oder Wiedereröffnung der Redeliste			Bezieht sich entweder auf die Redeliste für Redebeiträge oder auf die Redeliste für Fragen und Kurzbemerkungen. Der Vorsitz kann über diesen Antrag entscheiden.	§ 15 Nr. 10
Änderung der Redezeit			Der Antrag kann sich sowohl auf die Redezeit für Redebeiträge als auch für Fragen und Kurzbemerkungen beziehen. Der Vorsitz kann über diesen Antrag entscheiden.	§ 15 Nr. 11
Anhörung einer Gastrede			Nur zum aktuellen Tagesordnungspunkt möglich.	§ 15 Nr. 12



\*diese Debatten und Abstimmungen finden nur statt, wenn kein Konsens im Gremium besteht

N = Dieser Antrag kann auch von NA-Vertreter*innen gestellt werden.	= Einfache Mehrheit benötigt
= Es besteht die Möglichkeit einer Begründungs- sowie Gegenrede.	= Zwei-Drittel Mehrheit benötigt
SR = Dieser Antrag kann nur im Sicherheitsrat gestellt werden.	